



Gemeinde Vals

Valsler Chronik 2008

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Das vergangene Jahr bewegte sich für unsere Gemeinde in ruhigen Bahnen. Das heisst nicht, dass man untätig war oder dass es der Wirtschaft schlecht ging. Vor allem die Wintersaison mit ausgezeichneten Schneeverhältnissen und gutem Wetter brachte dem Tourismus sehr gute Ergebnisse. Der Sommer zeitigte durchschnittliche Resultate. Die weltweit gute Wirtschaftslage sowie eine vorteilhafte Währungssituation brachten dem Tourismus Schweiz Rekordergebnisse. Auch im Baugewerbe herrschte gute Beschäftigungslage. Unsere Landwirte konnten eine ergiebige Heu- und Emdernnte einfahren.

Im Anhang «Valser Dorfchronik der letzten rund 50 Jahre» berichte ich über Veränderungen und Neuerungen bei den wichtigsten öffentlichen Infrastrukturen. Diese Berichte sind für den Leser weder spektakulär noch spannend, zeigen aber die enormen Veränderungen und Entwicklungen auf diesen Gebieten. Sie brachten uns ganz neue Lebensqualitäten im Alltag. Wir sollen daran erinnert werden, dass die Zeit nicht weit zurück liegt, als es kein elektrisches Licht gab, in der Küche keine elektrischen Geräte zur Verfügung standen, das Wasser noch vom Brunnen geholt und die Windeln dort gewaschen wurden. Weder Dusche noch Bad ermöglichten unkomplizierte Erfrischung und Körperpflege. Die Trocken-WC's, meist am Haus angebaut, luden nicht ein zum Verweilen u.v.m. Die Rückblende lässt auch erkennen, dass seitens der Gemeinde und Behörden grosse Anstrengungen und die Bereitstellung von Finanzen erforderlich waren, damit die heutigen Annehmlichkeiten, Sauberkeit und Ordnung zur Selbstverständlichkeit werden konnten.

Vals, im Februar 2009

Der Chronist:

Fridolin Hubert-Christoffel

Gemeindechronik

Januar

- Die Geschehnisse aus dem Dorfleben werden uns heute unter www.valsertreff.ch per Internet nach Hause übermittelt. **Othmar** (Odi) **Schmid** mit seinen Gehilfen übermittelt in Wort und Bild, kompetent und kreativ gestaltet, die Valseraktualitäten für Valser und Heimwehvalser. Schade, dass die ältere Generation zu diesem Medium noch zu wenig Zugang hat.
1. Seit der Wintertourismus in Vals wirtschaftliche Bedeutung hat, organisiert der Ski- und Snowboard-Club Vals am 1. Januarabend eine **Fackel-Abfahrt** vom Innerbord nach Valé Kreuz. Oberhalb Valé werden die Fackeln in den Schnee gesteckt und zur neuen Jahrzahl formiert.

1. Von der **ÖKK** zur **«sanavals Gesundheitskasse»**:

Nach Genehmigung der VO und der Statuten durch die Stimmberechtigten der rechtsrheinischen Lugnezer Gemeinden Vals, St. Martin, Tersnaus, Oberkastels, Duvin und Camuns konnte die Krankenkasse Lugnez II am 1. Juli 1919 ihre Tätigkeit aufnehmen. Die bundesrätliche Genehmigung erfolgte am 21.7.1919. Weitere Gemeindebeitritte erfolgten: 1921 Pitasch, 1930 Riein, 1931 Furth. Die Gemeinden bildeten die Trägerschaft der Kasse und verpflichteten sich, allfällige Betriebsausfälle zu übernehmen. Die Krankenversicherung war für alle Einwohner obligatorisch. Sie hatte ihren Sitz in Vals. Ihr erster Präsident wurde Alexander Schmid. Er war Hauptinitiant der Kassengründung. Zur damaligen Zeit eine Pionierleistung.

Anfangs 2006 erfuhr die öffentliche Krankenkasse als selbständige Körperschaft des öffentlichen Rechts die Umwandlung in eine privatrechtliche Stiftung. Damit ging die Kassengarantie von den Gemeinden auf die Stiftung über.

Wegen dieser Änderung und um Verwechslungen mit andern ÖKK zu verhindern, suchte man nach einer neuen Namensgebung und einigte sich auf «sanavals Gesundheitskasse». Diese Änderung trat auf den 1.1.2008 in Kraft.

Einige statistische Angaben:

Mitgliederbeiträge/Jahr: (Basisversicherung)	1928 Fr. 3.25	1994 Fr. 720	2008 ^{*)} Fr. 2'460
---	------------------	-----------------	---------------------------------

^{*)} Diese sprunghafte Erhöhung kommt daher, weil Bundesbeiträge(Bergzuschlag) gestrichen und das Leistungsangebot sehr stark erhöht wurden.

Jahresrechnung:	1920	1993	2007
Einnahmen	Fr. 22'133	Fr. 3'094'375	Fr. 6'185'673
Ausgaben	Fr. 19'965	Fr. 3'166'866	Fr. 5'595'671

Mitglieder:	1921	1990	2007
	1532	2130	2433

Geschäftsleiter seit 1979 Anton Tönz-Rieder, Vals

(s. Chr. 25.11.2005)

-- **Akademische Erfolge**

Bianca Schmid promovierte an der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich in Allgemeiner Geschichte zur **lic. phil. I**. Ihre Lizentiatsarbeit: «Von den Walsern und der Walserfrage: Entwicklungen und Ergebnisse einer Forschungsgeschichte.»

Marisa Furger schloss an der ETH Zürich ihr Studium als Agronomin mit dem akademischen Titel **dipl. Ing. agr. ETH** mit Erfolg ab.

6. **Katja Stoffel** wird an den Bündner **Langlaufmeisterschaften** in Splügen 1. über 5 km bei den U 20.

24. Koni Schnyder und Marcel Meyer-Berni unterbreiten einem interessierten Publikum im Café Schnyder eine Studie über den Bau eines **Bade- und Natursees** und eines **Biotops** in **Gäud**. Bei guter Aufnahme der Idee durch die Anwesenden sollte eine Projektgruppe gebildet, die Projektierung eingeleitet und die Finanzierung geregelt werden. Die Studie wurde durch den Gewerbeverein Vals mit Fr. 5'000 finanziert. Für das Projekt sind Grobkosten von Fr. 290'000 veranschlagt. Im Rahmen der Gesamtmelioration kann das erforderliche Land zu diesem Zweck ausgeschieden werden. Grundsätzlich wird das Projekt begrüsst, dies umso mehr, als touristische Sommerangebote wie Tennisplätze und Minigolfanlage verloren gegangen sind. Zur Zeit sind noch zu viele Fragen offen, um Beschlüsse zu fassen. Die Initianten werden weitere Abklärungen treffen. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang die Urnenabstimmung auf Grund einer gültig eingereichten Initiative vom 5.4.1981, wonach das Gebiet Gäud der Zone für öffentliche Anlagen zugewiesen wird. Es besteht ein Vorprojekt für ein Fussballfeld und Sportanlagen.

25. In der Fernsehsendung **«SF bi de Lüt – Heimspiel»** treten Bürger-/innen einer Gemeinde auf, die nicht im Heimatort aufgewachsen sind. Sie müssen ortsspezifische Fragen beantworten und Geschicklichkeitsprüfungen bestehen. Edith Vieli, Dotzingen, Claudia Tönz, Arlesheim und Stefan Loretz, Isenthal Uri, – die Loretz sind 1579 von Vals nach Uri ausgewandert – waren die Kandidaten bei der Sendung. Ihre anspruchvollsten Aufgaben bestanden im Steinplatten spalten im «Josagada», Steinhirt bauen auf dem Dorfplatz und «Rittbrätt» fahren auf der Gadastatt. Die Kandidaten wurden dabei von einem gut gelaunten Publikum lautstark unterstützt und angespornt. Als Sieger des Unterhaltungswettbewerbs ging Stefan Loretz hervor. Es wurden eindruckliche Luftaufnahmen vom Dorf, Tal und der Bergwelt in die Sendung eingestreut.

26. Präsident Erwin Schmid kann an der **Jahresversammlung** der **Gandahus-Vereinigung** in seinem ersten Jahresbericht von vielen Aktivitäten und positiven Erfahrungen berichten.

Bei 69 Museumsführungen mit 577 Beteiligten waren grosses Interesse und Wertschätzung spürbar. Von der Internationalität der Gäste sprechen asiatische Schriftzeichen in den Gästebüchern.

Das Projekt Inventarisierung «Landschaftsprägender Kulturelemente ausserhalb der Bauzone in der Gemeinde Vals» konnte von der Kulturstiftung fertig gestellt werden. In dieses Projekt sind über 600 Gebäude, Sakralbauten, Trockenmauern u.a. aufgenommen, fotografiert und bewertet worden.

Ein Interreg IV-Projekt, initiiert von Vertretern des Bauernhaus-Museums Wolfegg in Oberschwaben DE, soll sich mit «Der Weg der Schwabengänger» fundiert und grenzüberschreitend auseinandersetzen. Die Gesamtkosten des Projektes sind mit 3.8 Mio. Euro in der EU und ca. 310'000 Fr. für Graubünden veranschlagt. Diese hohen Kosten dürften die Realisierung des Vorhabens erschweren.

Ziel und Aufgabe des Projektes:

Vernetzen der Partner mit einem grenzüberschreitenden Wanderwegnetz, ausbauen und beschildern der Wanderwege, erstellen von Kartenmaterial und Wanderführer zum Weg der Schwabenkinder, Ausstellungen und Infos an verschiedenen Orten auf diesem Weg. Man möchte eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich Kultur und Tourismus erreichen. Das Projekt sollte auch touristisch gut vermarktbar sein.

Im Anschluss an die ordentlichen Traktanden referierte alt Kantonsgerichtspräsident Dr. Alex Schmid über: «Gedanken und Reminiszenzen aus dem Leben eines Rich-

ters» Seine fundierten Ausführungen waren wertvoller Staatskundeunterricht mit vielen interessanten Details aus dem verantwortungsreichen Amt des Richters.

Februar

22. Gemeindeversammlung

Vertreter der **KWZ** informieren über die geplanten **Wasserfassungen** im **hinteren Lugnez** und die **Herleitung** des Wassers durch einen Stollen in das bestehende Ausgleichsbecken **Zervreila**.

Für die Überleitung des Wassers muss ein Stollen von 17 km gebaut werden. Mit dem Wasser kann in den bestehenden Anlagen pro Jahr ca. 100 GWh Strom auf umweltfreundliche Art erzeugt werden. Die geplanten Investitionen betragen rund 100 Mio. Fr. Es darf mit rund 1.5 Mio. Fr. jährlichen Abgaben an Kanton und Konzessionsgemeinden gerechnet werden. Die bisherigen Konzessionsgemeinden und der Kanton sind zudem am Projekt interessiert, weil sie ab 1.10.2008 28% der Aktien an der KWZ besitzen.

Aufgrund der Abklärungen durch die Geologen ist das Projekt grundsätzlich machbar. Ein Restrisiko bleibt, da das Einsickerungsgebiet der Thermalquellen im Bereich Piz Serenastga durch einen Stollen tangiert werden könnte. Deshalb dürfte die Entscheidungsfindung für die Gemeinde Vals sehr schwierig werden.

Auf der Suche nach einem Wasser als Ausgangsbasis für **neue Produkte** sind die **Valser Mineralquellen AG** auf die «Hüschi Quellen» Einzugsgebiet «Hasagada, Hüttena, Leisalp» auf Gemeindeboden gestossen. Die Quellschüttung schwankt zwischen 200 und 800 l/min. Das Wasser weist eine niedrige Mineralisation auf und soll als Leichtmineralwasser vermarktet werden.

Konzessionsnehmerin ist die Spring GmbH, eine Tochter der Valser Mineralquellen AG. Die Konzessionsdauer beträgt 50 Jahre, die jährliche Nutzungsgebühr 0.5 Rp./verkauften Liter. Ein Fünftel der Gebühr wird in einen Fonds eingebracht. Damit sollen Projekte und Institutionen in der Gemeinde und solche, welche Attraktivität und Bekanntheit von Vals erhöhen, unterstützt und gefördert werden. Dem Konzessionsvertrag wird mit grossem Mehr zugestimmt.

Ingenieur Hartmann, Verkehrsexperte, erläutert vor und Nachteile bei der **Einführung von Tempo 30** auf den **Strassen im Dorfgebiet**.

Messungen ergaben, dass auf der Strecke Dorfeingang – Brücke zu schnell und Brücke – Schulhaus viel zu schnell gefahren wird. Erfahrungen belegen, dass bei Zusammenstössen Auto-Mensch bei 30 km/h des Fahrzeuges leichtere Verletzungen zu erwarten sind, bei 40 - 50 km/h sind diese oft schon tödlich. Zudem werden die Anzahl Unfälle bei 30 km/h ungefähr halbiert. Die Vorteile bei 30 km/h liegen bei der Sicherheit, weniger Lärm, besserer Luft; die Nachteile bei marginalen Zeitverlusten beim Postauto, Bus, Erschwernisse bei der Schneeräumung und Zeitverlust beim Privatverkehr. Im Bereich Schulhaus sind zum Schutz der Schüler bauliche Massnahmen vorgesehen, die den Autofahrer zwingen sollen, langsam zu fahren.

Die Vorteile von Tempo 30 sind anerkannt. Hingegen hegt man grosse Zweifel an einer wirkungsvollen Kontrolle, denn diese muss durch die Kantonspolizei durchgeführt werden und wird kaum des öfters erfolgen.

Dem Antrag des Gemeinderates auf Einführung von Tempo 30 auf den Strassen im Dorfgebiet wird schliesslich mehrheitlich zugestimmt.

Osmani Halis, Jrg. 89, und **Osmani Haldis**, Jrg. 90, aus Serbien und Montenegro, die seit 2001 mit ihren Eltern in Vals wohnhaft sind, hier die Schule besuchten und heute in der Berufsausbildung stehen, werden mit 130:35 Stimmen in das **Gemeindebürgerrecht** von Vals aufgenommen.

Unter **Varia** beanstandet Dr. Alex Schmid, dass die Gemeinde als Eigentümerin der Mineralquellen die **Konzessionserteilung** und Nutzungsrechte an die Hoteba noch nicht geregelt habe und dadurch der Gemeinde jährlich Hunderttausende Franken verloren gingen. Er fordert den Gemeinderat auf, in dieser wichtigen Sache aktiv zu werden. Die Gemeindepräsidentin stellt auf Ende Jahr eine Lösung in Aussicht.

März

1. Der Raucher erreichte bis anhin seinen Höchstgenuss in Verbindung mit dem vormittäglichen Kaffee oder abendlichen Bier am Stammtisch. Ein Genuss besonderer Art das Zelebrieren einer hochwertigen Zigarre nach einem guten Essen. Ab 1. März ist im Kt. Graubünden in allen öffentlich zugänglichen, geschlossenen Räumen das **Rauchen** zum Schutz der Nichtraucher gesetzlich **verboten**. Dieses Verbot sorgte für rauchende Köpfe und verbale Proteste. Die Valser Wirte melden aber keine Übertretungen und kaum Einbusse an Gästen. Der Respekt vor demokratisch gefällten Entscheiden scheint grösser als die Macht der Sucht.

3. **Kirchgemeindeversammlung**, Vorsitz Präsident Walter Gartmann.

Das kantonale Gesetz über Gemeinde- und Kirchensteuern, welches am 1.1.2008 in Kraft trat, verlangt von den Kirchgemeinden als Grundlage der Steuererhebung gesetzliche Normen. Für die Steuerzahler hat dies nur formalen Charakter. Das vorgelegte Steuergesetz wird einstimmig genehmigt. Die Steuern werden nach wie vor in Prozenten der einfachen Kantonssteuer erhoben. Für die Jahre 2008/2009 wird diese bei 15 % belassen.

Die Gelegenheit einer gründlichen Orgelreinigung durch die Firma Freytag wurde genutzt, um ein zusätzliches Register, Pedaltrompete 8', einzubauen. Dies ermöglicht einen authentischen Klang bei der Widergabe historischer Werke. Kosten Reinigung 16'870 Fr., Einbau Register 13'380 Fr.

Die Hl. Kreuz-Kapelle Valé wurde vor 15 Jahren restauriert. Nach wenigen Jahren traten leider wieder bauliche Mängel auf. Diese zeigten sich im Sockelbereich durch Verfärbungen und Sockelputzschäden. Im oberen Bereich der Aussenfassade wurden Wasserschäden sichtbar, es drang auch Regenwasser in den Innenraum. Dies rührte daher, weil man bei der letzten Renovation das Kapellendach nur ausbesserte und nicht gänzlich erneuert hatte. Um diese Schäden weiterhin zu verhindern, musste das Dach neu mit Valser Steinplatten eingedeckt werden. Gleichzeitig wurden die Sockelschäden behoben und die Kapelle neu gestrichen. Auch das Geläute wurde elektrifiziert.

An Finanzen standen der Stiftung ein erfreulich hoher Betrag von 64'500 Fr. aus Spendegeldern, Fr. 50'000 von Stiftungen und öffentlichrechtlichen Körperschaften und Fr. 35'000 an Subventionen zur Verfügung. Damit konnten die Kosten von 82'900 Fr. gedeckt und zugleich bestehende Schulden von Fr. 70'000 aus der letzten Renovation abgetragen werden.

Anschliessend an die Versammlung zeigte Fredy Jörger Bilder aus dem in guter Erinnerung bleibenden Pfarreiausflug nach Madonna del Sasso.

8. An sieben **Vorstellungen** konnten Theaterfreunde die Komödie «Rente gut – alles gut» des **Dramatischen Vereins** Vals besuchen und sich von den Theaterkünsten unserer Laienspieler überzeugen.
19. **50 Jahre Kraftwerke Zervreila AG – Kanton und Konzessionsgemeinden werden Aktionäre:**

Der Wasserrechtsverleihungsvertrag von 1948 räumt den 23 Konzessionsgemeinden, heute 22 Gemeinden, nach Ablauf von 60 Jahren ein Rückkaufsrecht ein.

Um die schwierige Problematik eines eventuellen Rückkaufs gründlich zu klären, wurde eine Kommission, bestehend aus Vertretern des Kantons, der Konzessionsgemeinden, sowie Rechts- und Wirtschaftsexperten eingesetzt. Diese kam zum Ergebnis, dass Kauf und Betrieb der Kraftwerke durch die Gemeinden unrealistisch sei. Als Alternative handelte man mit der KWZ eine Entschädigung und Beteiligung aus.

Demnach erhalten Kanton und Gemeinden eine Beteiligung von 28% am Aktienkapital. Gemeinden und Kanton erhalten jährlich eine daraus resultierende Dividende. Die Aufteilung zwischen Gemeinden und Kanton erfolgt im Verhältnis 55% zu 45%. Unter den Gemeinden erfolgt die Aufteilung entsprechend den Anteilen an der verliehenen Wasserkraft. Unsere Gemeinde darf ab dem Jahre 2008 mit jährlichen Mehreinnahmen von ca. 450'000 Fr. rechnen.

Anlässlich der ordentlichen Generalversammlung der KWZ AG in Zervreila vom 19. März erfolgte die historische Unterzeichnung des Partner- und Beteiligungsvertrages.

BT und SO 20.3.2008. Weitere Informationen zu KWZ S. 18 - 25 Anhang Chronik

16. **Kevin Stoffel** wird an den Bündner JO-Meisterschaften JG 93-96 **Bündner Meister** im RS und Super-G und 2. im SI und in der Kombination. An den Schweizermeisterschaften belegte er die Ränge 8. A, 7. Super-G, 9. RS.
21. Auf den **Karfreitag** finden wir in der Bäckerei Peng **«Ofapetta»** im Angebot. Dieses Hefengebäck mit Weinbeeren in Rundbrotform war früher – teilweise auch noch heute – mit einer Suppe das Menu an Karfreitagmittag.
29. **Susanne Schwager**, Journalistin und Schriftstellerin, stellt ihr Buch **«Das volle Leben. Frauen über achtzig erzählen»** im G's vor. In ihrem Buch schildert sie die Lebensgeschichten von 12 Frauen aus verschiedensten gesellschaftlichen Schichten und beruflichem Werdegang. Dazu gehören auch Stephanie Glaser, Schauspielerin und unsere 96-jährige Mitbürgerin **Maria Loretz-Schmid**, die bei der Präsentation anwesend sind.
29. **Albin Truffer** erstellt 1966 in der «Balma» ein Wohnhaus für seine Familie. Im Parterre eröffnet seine Frau Anneli gleichzeitig ein **Sportgeschäft**. Unvergesslich bleibt den Kunden sicherlich das spontane, befreiende Lachen von Anneli. Im gleichen Jahr eröffnet Sohn Mario die Skischule. 1975 übernimmt Alba, die Schwiegertochter, die Geschäftsführung. Das Angebot umfasste alle gängigen Sportartikel für Sommer- und Wintersport, sowie Sportbekleidungen. In den letzten Jahren konnten neu die beliebten Quarzite in vielen Formen aus dem Steinbruch Truffer angeboten werden. Der Geschäftsgang entwickelte sich in letzter Zeit nicht so, dass man Angestellte hätte einstellen können und so entschied man sich nach 42 Jahren Dienst am Kunden, das Geschäft aufzugeben. Truffer Sport führt weiterhin bei der Talstation der Bergbahnen einen Laden mit Schwerpunkt Wintersport, Verkauf, Vermietung, Service. Alba wird dort als Aushilfe weiterhin in ihrer geliebten Tätigkeit anzutreffen sein.
30. Br. **Meinrad Tönz** (Pius), geb. 1928 von Vals, **verstarb** am 30.3. im Kartäuser Kloster La Valsainte. Er gehörte seit 1950, ewige Profess am 15. August 1961, zur Klostersgemeinschaft.

April

13. Die **Musikgesellschaft Vals** zählt zu den wenigen Dorfvereinen, der keine Nachwuchssorgen kennt. Das stolze Corps mit 41 Musikanten unter der Leitung von

Hansruedi Loretz bot mit ihrem **Jahreskonzert** beste musikalische Unterhaltung. HR. Loretz hat die musikalische Leitung des Vereins 1989 übernommen und mit seiner konsequenten und kompetenten Führung ein hohes Leistungsniveau erreicht. Mit den vielen Auftritten bei kirchlichen und weltlichen Anlässen leistet die Musikgesellschaft einen wertvollen Beitrag im gesellschaftlichen Leben unseres Dorfes. Nun hat HR. Loretz seinen Rücktritt erklärt, was allgemein bedauert wird. Verdiente Anerkennung und Dank sind ihm gewiss. Seine Nachfolge tritt im Herbst Damian Tomaschett aus Ruis an.

Mai

10. Es ist wichtig, dass die Landwirte nicht nur als Landschaftspfleger und über die hochwertigen Produkte, sondern auch als Tierhalter wahrgenommen werden. Diese Gelegenheit bot sich heute an der **Bezirksviehausstellung** auf dem Ausstellungplatz in Valé. 13 Tierhalter führten 75 Tiere auf. Mesen, Rinder und Kühe wurden nach Alter Abteilungen zugewiesen, die Siegerin ermittelt und ausgezeichnet. Der Höhepunkt galt der Wahl der «Miss Vals». Diese Ehre wurde der achtjährigen Kuh «Greina», Besitzer Josef Loretz-Stoffel, zuteil.

Das schöne Wetter begünstigte das Erscheinen vieler Besucher, die die wertvollen Informationen des Experten bei der Vorführung der Tiere schätzten, grosse Freude an den prächtigen Tieren hatten und Zeit zu Begegnungen fanden. Die VZG Vals, unter Präsident Bernhard Schwarz, kann auf einen erfreulichen, gut organisierten Anlass zurück blicken.

30. Gemeindeversammlung

Die **Jahresrechnung 2007** schliesst bei Einnahmen von 8.952 Mio. Fr. und Ausgaben von 8.811 Mio. Fr. mit einem Einnahmeüberschuss von 140'895 Fr. ausgeglichen ab. Die Nettoinvestitionen betragen 1.070 Mio. Fr., die Abschreibungen 1.647 Mio. Fr.

Bericht der **Hoteba, Geschäftsjahr 2007**

Aus den Ausführungen des VR-Präsidenten P. Truffer und dem Jahresbericht: Der Jahresumsatz beträgt 18.6 Mio. Fr. und liegt um 2.5 Mio. Fr. über dem Vorjahr. Der Unternehmensgewinn vor Abschreibungen beziffert sich auf 2.9 Mio. Fr. Im Laufe des Jahres konnten 2.6 Mio. Fr. an Hypotheken zurück bezahlt werden. Fr. 50'000 gingen als Dividende an die Gemeinde.

Grössere Sanierungen an Eingangshalle, Lift u.a. im Haus Selva für ca. 4 Mio. Fr. bedingen, dass dieses Haus erst am 1. August eröffnet werden kann, während das Hotel am 14.6. aufgeht.

Der einheimische Jungfilmer Marcus Casutt zeigt im Film «Ein Tag im Hotel Therme» Ausschnitte vom Feriengenuss der Gäste und den anspruchsvollen, vielfältigen Aufgaben der Angestellten.

Juni

1. Erstmals seit 2003 beteiligte sich der **FC Vals** wieder an der Fussballmeisterschaft. In der 5. Liga erspielte er sich den guten 4. Rang unter 10 Mannschaften. Insgesamt kamen während der ganzen Meisterschaft 25 verschiedene Spieler zum Einsatz.

7. **EURO 2008.** Eröffnungsspiel Schweiz – Tschechoslowakei der Fussballeuropameisterschaft in Basel. Acht Schüler-/innen aus Vals hatten bei der Auslosung des Hautsponsors Coca-Cola das Glück auf ihrer Seite und durften als offizielle Flaggenträger die Nationalfahnen der teilnehmenden Mannschaften ins Stadion tragen. Dieser Auftritt vor Zehntausenden von Zuschauern im Stadion und Millionen von Fernsehzuschauern und der anschliessende Matchbesuch dürften Emanuel Berni, Dario Furger, Mathias Derungs, Brigitte Illien, Silvio Tönz, Thomas Jörgler, Karin Peng und Florian Schnider unvergesslich bleiben.
10. Kantons- und Verwaltungsgericht waren bis heute mit je einem vollamtlichen Präsidenten, zwei Vizepräsidenten und 10, resp. 8 nebenamtlichen Richtern besetzt. Nach der neuen Gerichtsorganisation, die am 1.1.2009 in Kraft tritt, fallen die nebenamtlichen Richter anstelle von je 5 vollamtlichen weg. Ins **Kantonsgericht** wurde bei der heutigen Wahl durch den Grossen Rat auch der Valser **Fridolin Hubert**, Rechtsanwalt in Chur, gewählt.
- Eine Valserversvertretung im Kantonsgericht hat geradezu Tradition. Dr. Johann Schmid, 1906 - 1929 und Dr. Alex Schmid, 1985-2003, standen dem Kantonsgericht mit anerkannter Kompetenz vor.
- Nebst den vielfältigen Informationen, zusammengetragen von Visit Vals, erfahren wir in der **Tschifera** Sommer 08 von Peter Schmid eingehende Informationen über die Hochwasserschutzbauten der Gemeinde, die derzeit in Ausführung sind und einen Rückblick über die Hochwasserbedrohungen, denen unser Tal im Laufe seiner Geschichte ausgesetzt war.
20. Die **Gemeindeschulen** schliessen ihre Tore. Der gemeinsame Gottesdienst begleitet Schüler-/innen und Lehrkräfte in die ersehnten Sommerferien.
- Ausscheidende Lehrkräfte:
Cathomen Eliane, Sekundarlehrerin, 2003 - 2008
Margrit Hafner, Religionslehrerin, 2004 - 2008
20. **Kuhleasing Alp Leis**, ein originelles Angebot. Die Sennerei Vals, mit dem verantwortlichen Senn Stefan Bless bietet Gelegenheit, während des Sommers auf der Alp Leis für 250 Fr. eine Kuh zu leasen. Als Gegenleistung darf eine Kuh, quasi als Leihgabe für den Sommer, aus der Herde von ca. 120 Kühen ausgewählt werden, die Äplerfamilie Pixner wird den Mieter mit einem währschaften «Märänd» verwöhnen und Einblick in den Äpleralltag vermitteln. Am Ende des Sommers stehen dem Mieter 60 - 90 kg Käse für 17 Fr./kg zu. Über dem Materiellen steht eine wertvolle Erfahrung und die Begegnung unterschiedlicher Kulturen.
- 12 der 20 Valser Kuchtierhalter betreiben Milchwirtschaft. Zusammen mit der Sommermilch aus der Leisalp wurden letztes Jahr 629'700 kg Milch in der Dorfsennerei verarbeitet. Pro Jahr werden rund 40 t Valser Bio Bündner Bergkäse hergestellt. Dieses Produkt gewann an der «Olympiade der Käse aus den Bergen 2007 in Obersdorf» die Goldmedaille. Für Bundesrätin Doris Leuthard Grund genug für ein Gratulationsschreiben an den erfolgreichen Senn Stefan Bless. Im weiteren wird die Milch zu Joghurt, Quark, Pastmilch, Sauermilch, Powerdrink, Ziger u.a. verarbeitet.
- Die hergestellten Produkte genügen höchsten Qualitätsansprüchen, innovatives Handeln zeichnet den Senn aus. Deshalb zählen die einheimische Hotellerie, die Gastronomie und Feriengäste zu den wichtigsten Kunden der Sennerei. Diese wird damit zu einem bedeutenden Werbeträger für Vals.
- Wie bei der Nutzung und Verarbeitung von Wasser und Steinen werden heute in Vals mit den landwirtschaftlichen Produkten die Potenziale und Chancen erfolgreich genutzt. Diese Stärken dürfen wir nicht aus der Hand geben.
22. In einer **Vernissage** im Ausstellungsraum beim Dorfplatz begegnet der Besucher Kleinoden aus unserem Dorf und Tal.

Ohne am gewachsenen Holz viel zu verändern, gelingt es Holzbildhauer **Pius Walker** seinen Skulpturen Ausdruck zu verleihen. Sie fordern zum Nachdenken auf. Wer bis heute noch nicht die vielen Facetten unseres Tales entdeckt hat, sollte die vielfältigen, farbenprächtigen, professionell ausgewählten Fotosujets von **Markus Haab** über Landschaften, Bergblumen und Schmetterlingen aus Vals besichtigen.

29. Seit 5 Jahren ist unser **Wohn- und Pflegehaus** in Betrieb. Die «Stiftung Wohnen im Alter Vals» lud die Dorfbevölkerung zu einer Jubiläumsfeier mit Musik und Unterhaltung und einer Standortbestimmung ein. Eine Befragung der Insassen und der Jahresbericht der Spitex Foppa kommen zum Schluss, dass der Betrieb sich gut eingespielt hat, die Bewohner sich wohl fühlen, die Betten sehr gut belegt sind. Schwierigkeiten zeigen sich bei der Rekrutierung von Mitarbeiterinnen. Mit der Durchführung einer Tombola konnte die Stiftung bei dieser Gelegenheit willkommene Geldmittel beschaffen.

In auswärtigen Alters- und Pflegeheimen sind derzeit 10 Valsler-/innen untergebracht.

Juli

8. Generalversammlung Visit Vals

In Anlehnung an die Strukturreformen im Bündner Tourismus unterbreitet der Vorstand eine Statutenrevision mit einer neuen Zusammensetzung des Vorstandes. Ex officio sind zukünftig im fünfköpfigen Vorstand je ein Vertreter der Hoteba, der Sportbahnen Vals und der Gemeinde vertreten. / Das neue Leitbild orientiert sich an den örtlichen Stärken: Therme – Schneesport/Wanderwege – Natur und Bergwelt – Klein und fein – Kein Durchgangsverkehr. / Allgemeine Ziele: Tourismus als Existenzgrundlage – Qualität im Vordergrund – Eigenständiger touristischer Weg – Investitionen für Mensch und Tier – Hohe Lebensqualität.

Personelles: Wahl des Vorstandes: Thomas Meier, Präsident, Patrik Furger (Gemeinde), Pius Truffer (Hoteba), Dr. Werner Jörgler (Sportbahnen), Ruth Mathias.

Ein verdienter Dank geht an die Abtretenden: Julia Stoffel 9 Jahre, Philipp Vieli 16 Jahre im Vorstand. Markus Stoffel hat während 24 Jahren die Winterwege- und Anlagen bereitgestellt und gewartet.

August

1. Unsere Gastronomen, die sich für die Verpflegung des jeweils zahlreichen Publikums an der **1. Augustfeier** grosse Mühe geben, werden durch den früh einsetzenden Regen schlecht belohnt.

Der Festredner Manuel Tönz von der Astronomischen Gesellschaft GR, Chur, der sich in der Freizeit mit der Unendlichkeit des Universums auseinandersetzt, weiss, dass gross oder klein allein noch keine Wertung zulässt. So sieht er auch die Aufgabe der kleinen Schweiz mit ihrer einmaligen Erfolgsgeschichte und bestens funktionierendem Staatswesen, dass sie mit einer liberalen Haltung und Weitsicht andere Länder und Institutionen inspiriert.

9. Direktion und Belegschaft der KWZ liessen es sich nicht nehmen, auch die Bevölkerung an der **50 Jahre KWZ** teilhaben zu lassen. Der Einladung nach Zervreila wurde zahlreich Folge geleistet. Einem feierlichen Gottesdienst unter Mitwirkung der

Musikgesellschaft folgte ein Rundgang durch die Anlagen, ein Film aus der Bauzeit wurde gezeigt und die Gäste verpflegt. An einem solchen Anlass dürfen auch die Ansprachen nicht fehlen. Gemeindepräsidentin Margrit Walker-Tönz hob dabei die Bedeutung der KWZ für die Gemeinde hervor. Wasserzinsen und Steuern machten es möglich, Vals in eine erfolgreiche Zukunft zu führen. Dir. Clemens Hasler weist auf unumgängliche Konflikte zwischen KWZ, Bevölkerung und Tourismus hin. Für die Gemeinde Vals werde die KWZ ab 1.10. eine grössere Bedeutung erhalten, werde sie doch mit 5.7% Beteiligung mit Abstand grösste Gemeindeaktionärin. Der Dank an die, wie er sagte, sehr eigenständig agierende Belegschaft der Zentrale Zervreila, war als Kompliment an diese zu verstehen. Anschliessend spielte eine Musikformation für die Tanzlustigen auf.

(Weitere Beiträge KWZ/Vals: Chr. 2006 Anhang, Chr. 19.03.2008)

25. Die Einleitung des **neuen Schuljahres** erfolgt heute mit einem gemeinsamen Gottesdienst.

Schülerzahlen:

Kinderschule	13	(5/8)
Primarschule	65	
Realschule	17	
Sekundarschule	18	

Neue Lehrkräfte: Fabienne Meier, Castrisch, Sekundarschule
Giovanni Gianoli, Chur, Religion, italienisch

Seit Jahren wurde jeweils wöchentlich am Donnerstagmorgen vor Schulbeginn ein Schulgottesdienst gehalten. Der Besuch ist in letzter Zeit leider derart zurückgegangen, dass sich eine neue Lösung aufdrängte. Zukünftig wird anstelle des Religionsunterrichtes einmal monatlich ein Schulgottesdienst gehalten.

29. **Valser Mineralquellen AG**

Mit einem offiziellen Festakt wurde das neue Tanklager in Betrieb genommen. Behördenmitglieder und geladene Gäste, auch der kantonale Volkswirtschaftsdirektor, RR Trachsel, würdigte durch seine Anwesenheit die Bedeutung der Valser Mineralquellen, bekamen Einblick in die neuen Anlagen. Am Samstag standen die Gesamtanlagen für Interessierte aus nah und fern offen. Die Unterbringung der Tanks erforderte einen Grossbau, der nun leider bei der Dorfeinfahrt den Blick auf das Dorf verhindert. Man hat sich aber bemüht, eine verträgliche Architektur zu finden. Es ist anerkennenswert, dass bei den Arbeitsvergebungen, so weit möglich, Valser Unternehmungen berücksichtigt wurden.

Einige Daten aus dem auf neuestem technischen Stand eingerichteten Abfüllwerk: Jeder der 10 neuen Tanks hat ein Fassungsvermögen von 80'000 l. Die Abfüllleistung beträgt ab Tank 70'000 l/Std./ Eine hochmoderne Anlage ermöglicht es, die Abgase aus dem Heizungssystem für eine umweltschonende Neutralisation der Abwässer zu nutzen. / Durchschnittlich werden pro Tag 500'000 l Wasser abgefüllt. Bei den 0.5 l PET-Flaschen beträgt die Füllleistung 40'000 Flaschen/Std. 2007 wurden insgesamt 72 Mio. PET-Flaschen abgefüllt. Bei der Glasanlage beträgt die Füllleistung bei den 0.33 l Flaschen 38'000/Std. 2007 wurden insgesamt 34 Mio. Glasflaschen abgefüllt. KEG-Behälter für die Gastronomie wurden 2007 215'000 zu je 20 l abgefüllt. / Die VIVA-Süssgetränke werden im Unterland abgefüllt. Tanklastwagen, die pro Fahrt 20'000 l aufnehmen, liefern pro Jahr ca. 10 Mio. l Valser Mineralwasser. / 80% der Produkte werden mit speziellen Valser LKW nach Ilanz transportiert und dort auf die RhB verladen, 20% in das Verteillager in Zizers oder direkt zu den Kunden. / Die PET-Blasanlage hat eine Ausstossleistung von 6 Flaschen/Sek., 22'400 Flaschen/Std. Die Anlage ist während 5 Tagen rund um die Uhr in Betrieb.

September

7. Eine Süd-Südwestströmung, die den Südtälern Graubündens bis zu 300 mm Regen bescherte, brachte auch uns vom Samstag auf den Sonntag einen **Dauerregen** mit über **100 mm Niederschlagsmenge**. Der Rhein schwoll mächtig an, sodass der Gemeindeführungsstab die Feuerwehr aufbot, um Vorkehrungen zum Schutz von Mensch, Tier und Sachwerten anzuordnen. Mit den eingebauten Hebevorrichtungen wurden die Dorf- und Schulhausbrücken erstmals im Ernstfall angehoben. Der erfolgreiche Einsatz der Mannschaften verhinderte nennenswerte Schäden, ausser einigen Erdrutschen, die Kulturland verwüsteten. Der vor dem Abschluss stehende Bau des Hochwasserschutzes bewährte sich. Auffallend waren die grossen Geschiebeablagerungen im Bachbett.
18. **Alpabzug**: Mit Schellen behängt und Blumen geschmückt erreichen Kühe der Alp Leis unser Dorf und begeben sich in stolzem Schritt durchs Dorf zum Parkplatz Valé. Herzlichen Dank für die willkommene Abwechslung an das Alppersonal, Familie Pixner und die Alpherren.

In vielen Berggemeinden hat der Alpabzug grosse Tradition und erfreut sich grosser Beliebtheit. Tourismus und Landwirtschaft bilden in unserem Tal eine Schicksalsgemeinschaft. Deshalb wäre es erfreulich, wenn Visit Vals mit den Äplern jährlich einen solchen Anlass durchführen und in ein kleines Rahmenprogramm einbinden würde. Es ist sinnvoll, das zu nutzen, was sich hier anbietet.

(s. Chr. vom 14.9.2005)

Oktober

2. Der **Cäcilienchor** hat die **Auflösung beschlossen**.

Anlässlich der GV vom 2.10. hat der Cäcilienchor seine Auflösung beschlossen. Trotz vielen Bemühungen war es nicht gelungen, genügend neue Mitglieder zu gewinnen.

Die Chormusik hat in den Schweizer Kirchen eine lange Tradition. Es ist eine Zeitererscheinung, dass heute vielen Chören der Nachwuchs fehlt. Zum Teil hat es damit zu tun, dass das Repertoire nicht den Wünschen der Jungen entspricht. Man will sich aber auch nicht in Vereinsstrukturen einbinden lassen. Es kommt aber vor allem die allgemeine Entfremdung von der Kirche dazu. Vielerorts tritt man diesem Problem erfolgreich mit Projektchören entgegen. Auf einen bestimmten Anlass werden Sänger gesucht, die sich nur für festgelegte Proben und Auftritte verpflichten. Bei einem nächsten Anlass kann so die Zusammensetzung wieder anders aussehen.

Zur Geschichte des Cäcilienchores:

Die Vereinsgründung erfolgte 1946. Aus dem Bericht des ersten Aktuars in der Vergangenheit und aus anderen Quellen wissen wir, dass schon 1672 ein Franz Hafner aus Schruns als Schullehrer und Organist in Vals wirkte. Ebenso bewilligte Bischof Joseph Benedict 1737 ein Darlehen von den Bruderschaften an den Schul- und Organistendienst. Damit ist auch ausgesagt, dass die Kirche eine Orgel besass und dass gesungen wurde. Soweit überliefert, sollen liturgisch vorgeschriebene Messgesänge, Choralmissen und ein bis zweistimmige lateinische und deutsche Textlieder gesungen worden sein. Der gemischte Chor besteht vermutlich seit 1896, denn den Notizen von Ph. A. Rüttimann ist zu entnehmen: «Den 13. Mai 1896 erhielt der Pfarrer Wellinger auf Anfrage hin von der bischöflichen Kurie ein Schreiben, welches erklärt, dass der gemischte Chor unter solider Leitung erlaubt sei.» Um diese Zeit soll die erste vierstimmige Messe eingeübt worden sein. Dieser ungewohnte Gesang bereitete den Sängern scheinbar etwas Mühe. Nicht von ungefähr wurde sie von

den Sängern die «Langsame» genannt. Ab dieser Zeit trat der Chor an Hauptgottesdiensten am Sonntag sowie an Beerdigungen und Karwochenliturgien geschlossen auf. Da die Kirchensprache vorwiegend lateinisch war, besuchten die Sänger beim Kaplan die Lateinschule. Probleme bot der grosse Wechsel bei den Frauenstimmen, denn in der Regel traten die Frauen bei der Heirat aus dem Chore aus. Da sie gebärfreudiger waren als heute, war ein regelmässiger Übungs- und Gottesdienstbesuch erschwert. Am Ostermontag 1938 konnte unter Teilnahme der ganzen Gemeinde die Vereinsfahne entrollt und geweiht werden. Näh- und Stickerarbeiten leisteten die Sängerinnen unter Mithilfe des Paramentenvereins. Die Bemalung stammte vom Dorfpfarrer O. Glockner. Der Zweckartikel des 1946 gegründeten Vereins lautete: «Der Cäcilienchor Vals bezweckt a. die Pflege des Kirchengesanges zur Ehre Gottes. b. die Mitwirkung bei kirchlichen und weltlichen Veranstaltungen der katholischen Kirchgemeinde Vals. c. Teilnahme an weltlichen Festen, soweit sich diese mit dem Charakter des Chores vereinbaren lässt.» Der Pfarrer gehörte von Amtes wegen als Präses dem Vorstand an.

Nach dem Konzil kam man vermehrt von den lateinischen Messen ab und es wurden deutsche Messen und vierstimmige Liederreihen gesungen. So sang man 1966 alternierend: Vierstimmiges lateinisches Amt, Choralamt, Betsingmesse und vierstimmige Psalmenmesse. Bis 1973 wurde bei Beerdigungen das lateinische Requiem gesungen, seither Liederreihe für Totenmesse. Bis 1968 bereicherte der Chor die Trauungen mit einer vierstimmigen Messe. Nichtmitglieder des Chores bezahlten dafür 15 Fr. Später wurde nur noch bei Mitgliedern gesungen. Auch in den folgenden Jahren wurde das Repertoire den neuen liturgischen Gegebenheiten angepasst. Auch Aufführungen mit Bläsern brachten willkommene Abwechslung in die Sonntagsmesse. Vermehrt wurden Gottesdienste mit stimmungsvollen Einzelliedern bestritten. Die Dirigenten waren bemüht, zeitgemässe, vielfältige Musikliteratur auszuwählen. Ab 1988 sang der Chor im Gottesdienst nur noch einmal monatlich und an Festtagen. Der Chor sang über Jahre auf einem anerkannt guten Niveau. Die Mitgliederzahl betrug bis gegen das Jahr 2000 durchschnittlich 40 Sänger/innen. Bei der Auflösung waren es noch 16.

Der Chor bereicherte das kulturelle Dorfleben durch Ständchen am 1. August, bei Jubiläen von Mitgliedern, bei Unterhaltungsabenden der Dorfvereine und mit den eindrücklichen Auftritten der Vereinigten Chöre. An Vereinsreisen, Jahresversammlungen und spontanem Zusammensein kam auch der gesellschaftliche, kameradschaftliche Teil nicht zu kurz.

Eine stolze Vereinsgeschichte endet. Ein wichtiger Teil Dorfkultur fehlt in der Zukunft. Ein Präses hat vor kurzem an einer GV erklärt: «Festgottesdienste ohne Chorgesang sind unvorstellbar.» Und trotzdem müssen wir, wie es scheint, mit dieser Verarmung leben.

Dirigent/innen, Organisten, Vereinsvorstände und Sänger/innen haben in über 100 Jahren für unser Pfarreleben und die Dorfgemeinschaft grossartige, verdankenswerte Arbeit geleistet.

(Vereinsprotokolle, Notizen Ph. A. Rüttimann, «Sonntag» 13/2008)

3. **Generalversammlung Sportbahnen Vals AG** auf Gadastatt.

Präsident Dr. Werner Jörgler kann den Aktionären das beste Jahresergebnis seit Bestehen der Bahn unterbreiten. Dieses wurde dank guten Schnee- und Wetterverhältnissen ermöglicht. Im Betriebsjahr fiel Ostern auf den 23. März. Dies ist ausserordentlich früh. Damit entfiel die sonst übliche Flaute vor Ostern und die Saison mit nur 100 Betriebstagen ermöglichte Einsparungen bei den Löhnen. Für eine ausgeglichene Rechnung mussten trotzdem Fr. 100'000 den Reserven entnommen werden. Von Aktionärsseite wurde deshalb dem VR nahe gelegt, abzuklären, wie und ob die 80 «warmen Betten» für Sportgäste, die VR Dr. R. Theus immer wieder forderte, um eine ausgeglichene Rechnung zu erreichen, bereit gestellt werden können. Es wurde auch darauf verwiesen, dass in der Parahotellerie ständig Betten an Dauermieter abgehen, weil die Bettenbelegung im Sommer ungenügend ist. In den letzten sieben Jahren gingen die Übernachtungen im Sommer um 40% zurück.

Die wichtigsten Daten aus dem Geschäftsbericht:

Verkehrsertrag Fr. 1'553'387 (+11.5%), Pachtzinsen Gastrobetriebe Fr. 169'059 (+15.3%), Gesamtertrag Fr. 1'766'300 (+11.1%), Betrieblicher Cash-flow Fr. 657'22 (+53.2%).

24. Gemeindeversammlung

Ing. Jürg Konzett, anerkannter Brückenbauer, Chur, orientiert über den **Neubau** der im Bau befindlichen **Dorfbrücke**. Bauherr ist der Kanton und so unterblieb eine frühzeitige Information der Bevölkerung, welche eine Mitwirkung der Einwohner ermöglicht hätte. Darob waren Viele verärgert und in einer von 214 Personen unterzeichneten Petition an den Gemeinderat stellten sie die Forderung nach «mehr Transparenz», auch wurden darin Bedenken betreffend die Sicherheit der Neuanlage durch die geschlossenen Seitenwände geltend gemacht. Der Gemeinderat hielt dem entgegen «...die Übersicht aller Verkehrsteilnehmer ist gewährleistet. Die Sicherheit gegenüber heute wird verbessert.» In Frage der Sicherheit gehen die Meinungen im Dorf diametral auseinander. Die Zukunft wird den Streitpunkt klären.

Architekt Peter Zumthor zeigt in einer Studie auf, wie die **Poststrasse**, linke Talseite ab «Chrüzchappeli», **saniert** werden könnte. Dabei sollen die Fahrbahn für Autos in Teer, die Fussgängerwege in Stein ausgeführt werden. Weil es sich um die Kantonsstrasse handelt, muss die Projektierung in Zusammenarbeit mit dem Kanton erfolgen.

GR Paula Berni informiert über die **Sanierung** des **Kugelfangs** der Schiessanlage des Schützenvereins, die vom kantonalen Amt für Natur und Umwelt verlangt wird. Für die Entsorgung der mit Blei belasteten Erde und dem Neueinbau eines geschlossenen Kugelfangsystems besteht ein Kostenvoranschlag von Fr. 270'000. An diese Kosten beteiligen sich der Bund mit 40%, der Kanton mit 10 - 20%. Die Restkosten gehen zu Lasten der Gemeinde.

(s. *Varia Nr. 11*)

31. An einer Orientierungsversammlung informiert die **Kulturstiftung** Vals über die Analyse zu den **Ställen ausserhalb der Bauzone** und unterbreitet Vorschläge über den zukünftigen Umgang mit dieser landschaftsprägenden Gebäudevielfalt. Dazu wurde eine ausführliche, historisch bedeutsame Dokumentation verfasst. Redaktion: Peter Rieder, Jakob Schmid, Stephan Schmid, Pius Walker.

Die Kulturlandschaft in Vals ist das Ergebnis ihrer Bewirtschaftung und Nutzung über Jahrhunderte. Sie ist unser gemeinsames kulturelles Erbe, aber auch Existenzgrundlage und Teil historischer Erinnerung. Für Touristen und Wanderer, die die Landschaft begehen, sich an der Pflanzen- und Tierwelt erbauen und erfreuen, gehören zur intakten Landschaft geordnete und gepflegte Bauten. Diese sind Zeugnis, wie die Einheimischen mit ihrem Erbe umgehen.

Sämtliche Bauten ausserhalb der Bauzone wurden durch die Kulturstiftung in ein Inventar aufgenommen, registriert, fotografiert und nummeriert. Sie wurden nach Nutzungsart und Bautechnik drei Wertegruppen zugewiesen. 640 Gebäude wurden im Inventar registriert, 500 bewertet, davon etwa 280 als erhaltenswert und 29 als schützenswert eingestuft.

Nach diesen Bewertungen sollten zukünftig Umbau und Renovation der Bauten begleitet werden. Dazu sind Anpassungen im Gemeindebaugesetz notwendig. Um für sachgerechte Umbauten und Renovationen Anreize zu schaffen, sind finanzielle Zuschüsse an die Bauherren unerlässlich. Zu diesem Zweck soll ein Landschaftsfonds errichtet werden. Dieser soll von der Gemeinde einen Startbeitrag erhalten. Weiter soll er durch Anteile der Handänderungssteuern, Beiträge Amt Denkmalschutz, Stiftung Landschaftsschutz, Sponsoren u.a.m. geäuft werden.

November

30. 59 Jasser/innen wetteiferten bei 8 Jassgelegenheiten, organisiert vom Fischereiver- ein Vals im Restaurant Alpenrose, mit möglichst vielen Punkten die Rangliste zu zie- ren. Am besten gelang dies Michelina Schnider-Albin, die mit 3407 Pt. überlegen den Siegespreis im **Preisjassen** holte.

Dezember

7. Der Zeitgeist geht auch an den **Kirchenopfern** nicht spurlos vorbei. Betrogen die Opfer, ohne die ordentlichen Sonntagsopfer für die Kirchenstiftungen 2005/2006 noch Fr. 37'276, waren es für das Kirchenjahr 2007/2008 Fr. 25'770. Die Höchstbe- träge gingen an das Fastenopfer Fr. 11'343 und das Seelenopfer Fr. 2'220.
8. Nebst umfassenden Informationen von Visit Vals berichtet Peter Schmid in seiner Titelgeschichte der **«Tschifera»**, Winter 08/09 «Auf die Berge» über den Extrem- Alpinisten Norbert Joos, Bürger von Vals. Peter Schmid und Mitautorin Karin Stein- bach Tarnutzer veröffentlichten dieses Jahr in einem Buch ein authentisches Bild des erfolgreichen Höhenbergsteigers.
9. Der Bündnerische Grosse Rat genehmigt den **Zusammenschluss** der Gemeinde **Surcuolm** mit 107 Einwohnern, Kreis Lugnez, mit Flond, 208 Einwohner, Kreis Ilanz, zur Gemeinde **Mundaun**. Die neue Gemeinde wird dem Kreis Ilanz zugeteilt. Nach dem Abgang der Gemeinde Surcuolm zählt der Kreis Lugnez noch 11 Gemein- den. Die Fusion tritt am 1.1.2009 in Kraft.

Die Gemeinde Surcuolm liegt am Nordhang des Piz Mundaun. Von der geographi- schen Lage liegt sie abseits der übrigen Lugnezer Kreismunicipalitäten. Das Dorf wurde im 11. Jh. vom Lugnez aus besiedelt, nachdem es vorher als Maiensäss von Moris- sen aus genutzt worden war. Politisch und wirtschaftlich blieb sie deshalb eng mit Morissen verflochten und gehörte zum Hochgericht Lugnez.

Der Kanton fördert Gemeindezusammenschlüsse. In erster Linie sollen diese zur Stärkung der Gemeinden führen und eine wirksamere Aufgabenerfüllung bei wirt- schaftlichem Mitteleinsatz ermöglichen.

12. Gemeindeversammlung

Der **Gemeindevoranschlag** sieht für das Jahr 2009 einen Ertragsüberschuss von 21'300 Fr. vor.

Konzessionsvertrag für Steinabbau **«Jossagada»**

Die Truffer AG betreibt im «Jossagada» einen Steinbruch und ein Werk zur Stein- verarbeitung. Der im Besitz der Firma stehende Steinbruch wird in den nächsten Jahren weitgehend abgebaut sein, sodass die Gemeinde als Anliegerin des beste- henden Steinbruchs anfangs Jahr eine Erweiterung der Abbauzone auf Gemeinde- gebiet beschloss. Für diesen Teil hat die Gemeindeversammlung über einen Kon- zessionsvertrag mit der Firma Truffer zu befinden. Die wichtigsten Vertragspunkte:

Die Gemeinde erteilt der Konzessionärin das Recht, in der rechtskräftigen Abbauzo- ne im Gebiet «Jossagada» Natursteine auf Boden der Gemeinde auszubeuten und die hierfür notwendigen Erschliessungsanlagen zu erstellen. Die Konzessionsdauer beträgt 25 Jahre, die Konzessionsgebühr Fr. 21 pro m³ abgebauten Materials, ab- züglich 50% Abfälle. Der Abbau hat nach Auflagen und Bedingungen der kantonalen Genehmigungsbehörde zu erfolgen.

(Truffer AG s. Chr. 29.9.2007)

Konzessionsverträge mit Spring GmbH «Valser» und Hoteba betr. Nutzung der Mineral-/Thermalquellen

Bei der Nutzungsvereinbarung der Thermalquellen von 1960 zwischen K. Vorlop, Eigentümer der Liegenschaft Therme und D. M. Hess, Thermalquellen Vals AG, betrug die Schüttung der Quellen ca. 200 Minutenliter und waren damit nach Gesetz Bestand der Liegenschaft. Die Nutzung wurde je hälftig vereinbart. Durch Bohrungen und neue Fassungen 1961 und 1981 und in neuerer Zeit erbrachten die Quellen über 1000 l/min. Nach neuerer Gesetzgebung Art. 121 EGzZGB sind Grundwasservorkommen öffentliche Gewässer und demnach konzessionspflichtig. Die Parteien vertraten aber unterschiedliche Rechtsauffassungen, sodass sich eine Regelung verzögerte. Im nun vorliegenden Vertrag werden die Quellen von allen Parteien als öffentliche Gewässer anerkannt. Die wichtigsten Vertragspunkte:

Den «Valser» steht die Hälfte der Wasservorkommen zur Mineralwassernutzung zu, die nutzbare Menge der Hoteba für balneologische Zwecke ist auf 110 Mio. Liter pro Jahr begrenzt. Die Wassermenge, welche die Hoteba nicht nutzt, wird der «Valser» von der Gemeinde auf vertraglicher Basis für Mineralwassernutzung überlassen. Die «Valser» entrichtet an die Gemeinde eine einmalige Konzessionsgebühr von 30'000 Fr. Die Nutzungsgebühr beträgt im ersten Jahr 0.3 Rp., im zweiten 0.4 Rp. und im dritten und die folgenden Jahre 0.5 Rp. pro verkauften Liter Wasser. Ab dem dritten Jahr fließt ein Fünftel davon in einen Entwicklungsfonds für Projekte und Aktivitäten, welche Vals aufwerten sollen. Für die Thermalwassernutzung der Hoteba wird keine Nutzungsgebühr erhoben. Die Konzessionsdauer beträgt 50 Jahre.

Im Anschluss an die Versammlung sind die Versammlungsteilnehmer von der Gemeindepräsidentin zu ihrem anstehenden 50. Geburtstag zu einem Apéro geladen. Daraus lässt sich nicht unbedingt ableiten, dass sie mit den Gemeindemitgliedern zufrieden ist, aber es kommt zum Ausdruck, dass sie uns mag. Dies ist die beste Voraussetzung, um erfolgreich zu wirken. Eine sympathische Geste!

28. Hobby-Autorenfahrer **Claudio Truffer** wird bei der «Lotus Challenge», offizieller Markencup der Schweiz bei 14 Rennen 7 mal Erster und 5 mal Zweiter und gewinnt damit zum zweiten Mal den Schweizer Lotus Cup.

(Valsertreff)

- Das Jahresende wird durch verschiedene **Angebote** und **Anlässe** religiöser und profaner Art bereichert:

Am 16.11. lädt die **Missionsgruppe** in die **Kaffeestube** in die Turnhalle. Der Erlös geht an verschiedene Missionsstationen.

Der **Adventsmarkt** der **Trachtengruppe** mit reichhaltigen kulinarischen und handwerklichen Angeboten, die sich auch als Weihnachtsgeschenke eignen, wird am 23.11. im Schafkrommen durchgeführt.

Am 7. Dezember dürfen die Dorfältesten bei der **Jugendgruppe** bei Kuchen, Kaffee und Unterhaltung in der Turnhalle zu Gast sein.

«**Eine Million Sterne**», eine Solidaritätsaktion der **Caritas**, findet am 20.12. auf dem Dorfplatz statt. Der Erlös aus dem Verkauf von Kerzen, Esswaren und Tranksame kommt der Caritas zugute. Um 17 Uhr findet ein Lichterumzug statt. Anschliessend werden die Kerzen auf dem Dorfbrunnen platziert.

Am 27.12 wird vom **Jodelchor Zervreila** zu einem festlichen **Weihnachtskonzert** in die Pfarrkirche geladen. Es treten mehrere Formationen, auch von auswärts, mit volkstümlichem Musikgut auf.

Für den 29./30.12. hat die **Jugendgruppe** die Turnhalle in eine **Neujahrsdisco** umgestaltet.

Wer zum **Jahreswechsel** Stille und Besinnung sucht, kann diese in der Pfarrkirche finden. Diese bleibt vor und nach Mitternacht geöffnet. Um Mitternacht wird der eucharistische Segen erteilt.

Rubriken Statistiken

Wetter 2008

Anfangs Januar Föhneinbruch. Am 13.1. 40 cm Schnee im Dorf, 80 cm im Skigebiet. Bis Ende Monat wechselhaft, viel Föhn, zu warm. Der Februar bescherte den Schneesportlern hervorragendes Wetter und Schneeverhältnisse. Recht launisch, mit Süd-Südwestströmungen erlebten wir die erste Hälfte März. Karwoche und Woche nach Ostern bis Ende März winterlich kalt. Schnee- und Pistenverhältnisse auf Gadastatt über den ganzen Winter bis Saisonende 31.3. hervorragend. Der April wird seiner sprichwörtlichen Launenhaftigkeit vollauf gerecht: Regen/Schnee/Sonne in bunter Folge. Mitte Mai bis Mitte Juni trüb, kühl, regnerisch. Ab 18. Juni sommerliches Wetter. Am Wochenende 12./13.7. ca. 100 mm Niederschlag. August regnerisch, wenig Sonne. 24. – 31. August 1 Woche schön, dann wieder regnerisch. Erste Hälfte September ergiebige Niederschläge. Oktober ordentliches Herbstwetter. Am 29./30. Oktober im Dorf 50 cm Schnee, der bald vom Föhn wieder weggefegt wurde. Am 21.11. neuerlich 30 cm Schnee, ebenso 29./30.11. 40 cm, am 10./12.12. 60 cm, 20.12. 10 cm. Die Sonne hat uns im 2008 nicht verwöhnt. Umso versöhnlicher das Jahresende mit sonnigen Tagen ab dem 24. Dezember.

Niederschlagsmengen (Regen in mm, 1 mm entspricht 1 l Wasser/m²):

	2008	2007		2008	2007
Januar	64.5	73.4	Juli	167.5	128.5
Februar	17.3	31.7	August	109.4	181.2
März	48.0	40.8	September	251.6	141.1
April	146.7	14.0	Oktober	142.1	18.0
Mai	94.0	142.2	November	138.8	106.9
Juni	84.3	199.8	Dezember	<u>96.1</u>	<u>38.2</u>
			<i>Jahresmengen</i>	<i>1'360.3</i>	<i>1'088.8</i>

Messungen K. Heini

Zivilstandsstatistik 2008

Geburten: 10 (1958: 28) (von Eltern mit Wohnsitz in Vals)
Trauungen: 4 (1958: 11) (von Ehepaaren mit Wohnsitz in Vals)

Einwohner: 1'039 (Staatskalender) 31.12.2007

<i>Männer</i>	<i>Frauen</i>	<i>Schweizer</i>	<i>Ausländer</i>	<i>Erwerbstätige</i>	<i>Wegpendler</i>	<i>Zupendler</i>
511	528	937	102	447	41	46

Jubiläen:

Wir gratulieren zum 95.:

- Sebastian Furger-von Rohr 05.08.2008
- Rosa Tönz-Schmid..... 11.10.2008

Wir gratulieren zum 90.:

- Irma Catharina Schmid 03.01.2008
- Amanda Katharina Stoffel-Tönz 13.10.2008

Wir freuen uns über folgende hohe Geburtstage:

20.02.1909 geboren:	Meinrad Berni-Schmid	99	jährig
19.04.1909 geboren:	Ida Peng-Giger	99	jährig
03.01.1912 geboren:	Maria Vieli-Schwarz	96	jährig
11.07.1912 geboren:	Maria Loretz-Schmid	96	jährig

Todesfälle:

Wir haben sie zur **letzten Ruhe** auf den **Friedhof** begleitet:

- Elisa Mittner-Jörger 12.11.1916 - 02.01.2008
- Alma Schnider-Lorez 07.04.1923 - 25.01.2008
- Rosa Tönz-Stoffel 27.04.1919 - 03.02.2008
- Mathilda Jörger-Schnider 16.09.1927 - 04.04.2008
- Reno Stoffel-Marty 02.01.1937 - 06.08.2008
- Amanda Katharina Stoffel-Tönz 13.10.1918 - 06.12.2008
- Renate Berni 12.05.1970 - 10.12.2008

Schulstatistik 2008/2009

	1.Kl.	2.Kl.	3.Kl.	4.Kl.	5.Kl.	6.Kl.	Total	1978/79
Primarschule	10	10	5	8	18	14	65	(138)
Realschule.....	8	6	3				17	(35)
Sekundarschule	7	5	6				<u>18</u>	<u>(33)</u>
<i>Total</i>							100	(206)

(9 Schüler aus der Gemeinde St. Martin)

Logiernächtestatistik 2007/2008

<i>Hotels</i>	2008	2007	2006
Winter	44'089	43'548	41'479
Sommer	<u>54'513</u>	<u>54'000</u>	<u>47'157</u>
Total	98'602	97'548	88'636
<i>Parahotellerie (vermietete Wohnungen)</i>			
Winter	22'465	25'702	25'767
Sommer	9'482	9'492	13'413
<i>Lagerhäuser</i>			
Winter	4'997	4'939	5'428
Sommer	<u>3'483</u>	<u>3'483</u>	<u>3'404</u>
Total	40'427	43'616	48'012
Berufliche Übernachtungen.....		921	2'148
Länta.....	2'157		
<i>Übernachtungen total</i>	<u>141'186</u>	<u>142'085</u>	<u>138'796</u>

Jahresstatistik Visit Vals

Hotel Therme (Hoteba) 2007

Logiernächte	62'544	Vorjahr: 57'514
Badeeintritte	167'892 (Passant. 58'667, Gäste 109'225)	Vorjahr: 144'687
Anz. Mitarbeitende	163	Vorjahr: 154
davon Vals/Region	62	Vorjahr: 60
Gästestruktur:	66.3% Schweiz, 12.2% Deutschland, 18.3% übriges Europa, 3.2% übrige Länder.	
Betriebsertrag:	Fr. 18'606'795 (Vorjahr: Fr. 16'078'264)	

Sportbahnen Vals AG 2007/2008**Betriebstage:**

Sommer	107	(Vorjahr 103)
Winter	<u>100</u>	(Vorjahr 108)
<i>Total</i>	<i>207</i>	

Gesamtverkehrsfrequenzen: (ohne Ponylift und Gondelbahn talwärts)

Sommer	9'379	
Winter	<u>452'424</u>	
<i>Total</i>	<i>461'803</i>	<i>(+16.4 %)</i>

Der Dorf-Skibus wurde von 62'652 Personen benutzt (Vorwinter: 61'639).

Ersteintritte im Winter: 63'444 Tagesdurchschnitt: 634 Vorjahr: 60'075, resp. 556

Kraftwerke Zervreila AG**Speicherstand:** (Fassungsvermögen des Stausees Zervreila: 100 Mio. m³)

	<i>Mio. m³</i>	<i>%</i>
30.09.2007	90.9	90.9
01.10.2006	91.1	91.1

Energieerzeugung Zentrale Zervreila:

2006/2007	2005/2006
27'997 MWh	14'044 MWh

Energieerzeugung der Gesamtanlage:

2006/2007	2005/2006
530'661 MWh	366'995 MWh

2008

Stromverbrauch in der **Gemeinde:** 19'180'110 kWh (+4%) (2007: 18'441'743 kWh).

Viehzählung 2008

	2008	2007
Rindvieh	500	445
Tierhalter	20	20
Schafe	1'071	973
Tierhalter	22	22
Ziegen	391	381
Tierhalter	14	13

Jagd-Abschussstatistik 2007

	<i>2007</i>	<i>2006</i>	<i>St. Martin 2007</i>
Hirsche	15	21	12
Rehe	35	27	9
Gämsen	46	40	21
Murmeltiere	156	134	15
Füchse	2	1	0

Aus der **Vergangenheit** in Erinnerung gerufen, vor 50/100/150.....Jahren:

1558: Schuldbrief des Christen Stoffel, derzeit Ammann in Vals, an die Gemeinde in Vals für 8 Batzen, jährlich Zins ab seinem Gut auf dem Bevereil Boden. (Ampervreil Boden)

1658: Unglücksfälle im Jahre 1658 aus der Chr. Ph. A. Rüttimann:

«1. Februar 1658 ist Michael Frank, 45 Jahre alt in einer Lawine durch das Jägerberg-Tobel hinunter getragen worden und gestorben.

30. November 1658 ist Sebastian A. Vieli von der Lawine über einen Berg herab getragen worden und umgekommen.»

1808: Pater Placidus Spescha, Conventual des Klosters Disentis, bedeutender Alpinist und Naturforscher, u.a. 1789 Erstbesteiger des Rheinwaldhorns, war 1805 - 1808 Kaplan in Vals. Als leidenschaftlicher Berggänger unterliess er es oft, die hl. Messe zu lesen. Deshalb wollten ihm die Valser von seinem Pfrundeinkommen Abzüge machen. Dies brachte den Kaplan sehr auf und er nannte die Valser eine «Räuberbande». (Chr. der Pfarrei Vals von Ph. A. Rüttimann)

1858: Aus dem Fastenbrief von Bischof Caspar von Carl, Bischof von Chur an die Gläubigen:

«..Hütet euch aber besonders durch Sünde und Ausschweifung, wie es leider heutzutage so oft geschieht, den Sonntag zu entheiligen. Ihr kennt die Entheiligung: Es sind rauschende Vergnügen, die wechselnden Lustparthien aller Art, die jeden heiligen Ernst verscheuchen und den Tag des Herrn zum privilegierten Sündentag erniedrigen; es sind die öffentlichen Tanzbelustigungen, die ohnehin eine sittlich gefährliche Erholung sind und gewöhnlich in Sinnlichkeit und fleischliche Wollust ausarten. Entheiligung des Sonntags ist der lange Aufenthalt in Wirths- und Schenkhäusern, wo bis zur Unmässigkeit gegessen und getrunken, dabei oft gezankt und geschimpft, geflucht und gelästert wird, oder unreine und lieblose Reden geführt werden...» (Pfarreiarchiv)

1908: Aus dem Schulratsprotokoll vom 13.5.1908 der Gemeinde Vals: «Die Herren Lehrer sollen die Kinder mehr zum Anstand anhalten, um so mehr als viele Kinder von Haus aus mit Anstandsregeln nicht überlastet werden».

1908: Die amtliche Armenpflege der Gemeinde Vals unterstützte 1908 7 Erwachsene und 1 Kind in der Gemeinde und 29 Erwachsene und 6 Kinder ausserhalb der Gemeinde. Dafür wurden 4'459 Fr. aufgewendet. Das Fondvermögen betrug Fr. 49'762 Fr.

1908: «Laut einem Schreiben vom Kreisamt Lugnez sollte sich Vals an der Zeichnung von Aktien für die Oberländer Bahn mit 3'000 Fr. beteiligen. Da die Gemeinde sonst allseitig finanziell sehr in Anspruch genommen ist, spricht sie sich in ablehnendem Sinne aus.» (GV. 23.2.1908)

1908: Aufgrund der Kleinrätlichen Verordnung vom 1.6.1901 führt die Gemeinde die Kleinviehzucht ein und trifft die erforderlichen Anweisungen gemäss Gesetz. Mit der Kontrolle wird die Schätzungskommission beauftragt. (GV 26.4.1908)

1958: Die Gemeindeversammlung vom 19.3. beschliesst, den Karfreitag zum offiziellen Feiertag zu erheben. Gleichzeitig wird der Gemeindefeiertag St. Johannes vom 24. Juni aufgehoben.

Valsler Dorfchronik der letzten rund 50 Jahre

(Nach Sachgebieten dargestellt)

Chronik 2005

Unglückschronik

Inhaltsverzeichnis

22.2.1945	Bomben erschüttern Vals	S.	2
20.1.1951	Lawinenkatastrophe	S.	5
4. – 6.4.1975	Lawinenkatastrophe	S.	11

Chronik 2006

Kraftwerke Zervreila AG	S.	18
Valsler Mineralquellen AG	S.	26

Chronik 2007

Hotel und Thermalbad Vals AG (HOTEBA)	S.	32
Wintersportanlagen:		
Skilift «Mura»	S.	39
Sportbahnen Vals AG	S.	40

Chronik 2008

Infrastruktureinrichtungen:		
Wasserversorgung	S.	46
Kanalisation und Abwasser	S.	49
Elektrische Energie	S.	51
Abfallbeseitigung	S.	54
Zivilschutzanlagen	S.	55

Wasserversorgung

Die Gemeinde Vals liess 1879 die erste Wasserleitung von 300 m Länge unter Boden erstellen. Für die Leitung «Rufena»-Platz wurden gusseiserne Röhren, 62 mm, verwendet. Gleichzeitig wurden 3 Brunnen mit Hydrantenstöcken aufgestellt. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 2'304 Fr. Die Gemeinde konnte diese Kosten nicht alleine berappen, sodass sie sich mit folgendem Unterschriftenbogen an die Bürger wandte:

«Unterzeichnete verpflichten sich an die Erstellungskosten einer gusseisernen Wasserleitung für das Dorf folgende Beiträge zu leisten. Vals im Jänner 1879.»

43 Bürger erklärten sich bereit, einen Beitrag zu leisten. Diese schwankten zwischen 2 und 30 Fr. und ergaben einen Betrag von 346 Fr.

Unterzeichnete verpflichten sich an die Erstellungskosten einer gusseisernen Wasserleitung für das Dorf folgende Beiträge zu leisten. Vals im Jänner 1879.

Thomas Bross	2	Johann Tringger	10
Schmid Hans	12	Kranz Spini	8
H. Joh. Schmid	20	Johann Anton Gastmann	14
Lorenz Johann	1	Johann Furger	10
Johann Joseph Veli	8	Brennholz Schmider	3
Johann Kaspar Pong	8	Friedr. Lärger	3
Gallus Hubert	10	Johann Pfarr	5
Löffel Leubner Maria	2	Georg Wenzel	5
Chr. Albin	30	Gallus Furger	5
Balthasar Schmid	25	Wolph Schwarz	10

Beitragsverpflichtung für Wasserleitung (Ausschnitt)



Im Jahre 1906 erbaute man die Stammanlage im Zentrum um die Kirche, Gasse und «Zameia». Hinzu kam das Reservoir mit einer Spiegelhöhe von 1'308 m.ü.M., Inhalt 120 m³ auf der «Rufena». Die diesem Behälter zufließenden Quellen lieferten im Mittel 235 l/min.

Reservoir «Rufena»

Die Anlagen von 1906 kosteten 17'300 Fr. 15% mussten durch die Nutzniesser übernommen werden. Es betraf 76 Gebäudebesitzer, auf die 2'600 Fr. verteilt wurden. Die zur Festsetzung der Anteile eingesetzte Kommission stand unter dem Vorsitz von Kreispräsident Martin Capaul, Tersnaus. Es wurden folgende Faktoren gewichtet: «1. Wert der in Frage kommenden Gebäude; 2. Steuerkraft der Gebäudebesitzer; 3. Interesse an der Wasserleitung behufs Wasserbenutzung und Löscheinrichtungen.»

Die Zunahme der Wasseranschlüsse führte anfangs der Dreissigerjahre vor allem im Winter zu Wasserknappheit. Die Gemeinde plante deshalb oberhalb «Valé» im Bereich Saga-bach 5 Quellen zu fassen. Die Quellen wurden in Gussröhren einer Sammelbrunnenstube zugeleitet. Die Leitung, 125 mm, wurde in der Dorfstrasse bis vor die Kirche, Platz, geführt. Dort wurde sie mit der bestehenden Leitung verbunden. Die Quellen von «Valé» lieferten 600-800 l/min., Gesamtkosten 32'000 Fr. Der Kanton richtete an die Projektierungskosten 50% und 25% an die Projektkosten aus.

Bei der Bereinigung der Eigentumsverhältnisse um die Quellrechte führte eine Nachlässigkeit des Gemeindevorstandes zu einigem Ärger:

Die Eigentumsverhältnisse einer Quelle bei der Brunnenstube waren unklar. 1937 erreichte man mit dem Landeigentümer eine gütliche Einigung. Die Gemeinde bezahlte Fr. 500 als Abgeltung für mögliche Verletzung an dessen Eigentum. Das Wasser mitsamt dem strittigen Land sollte damit abgegolten sein. Die Gemeinde verletzte die Sorgfaltspflicht, indem sie es unterliess, die Vermarkung vorzunehmen und den Eintrag im Grundbuch anzumelden. 1957 stellten die Erben erneut Anspruch auf das Land, auf dem die Brunnenstube erstellt war und die obliegende Quelle. Sie stellten sich auf den Standpunkt, der Vertrag sei im Grundbuch nicht eingetragen und bei der Grenzbereinigung sei man von falschen Voraussetzungen ausgegangen. Sie zitierten Zeugen. Die Gemeinde liess sich auf keine neuen Verhandlungen ein und so hatte das Bezirksgericht einen Entscheid zu fällen. Dieses entschied zu Gunsten der Gemeinde.

Im Jahre 1938 erliess die Gemeinde ein «Regulativ für die Wasserabgabe». Bis daher war die Wassernutzung in einer «Brunnenverordnung» geregelt. Einige Jahrestaxen aus diesem Regulativ:

Haushalttaxe für Brunnenbenutzung (Wasserbezug, waschen, Tränke) Fr. 4, Küchenhahnen Privathäuser Fr. 8, Wirtschaften, Pensionen Fr. 12, Hotels Fr. 18, Abort- und Badezimmer Fr. 4, Bäckerei Fr. 15, Sennerei Fr. 110, Postwagenwaschung pro Wagen Fr. 5.

Der Bau des Stranges Platz - Adula erfolgte 1937, Kosten Fr. 19'500. Die Hotels Adula und Therme hatten bis anhin eigene Wasserversorgungen aus oberliegenden Quellen. Die Leitung Dorfplatz - Sonnenseite wurde mit einer isolierten Leitung über die Dorfbrücke bewerkstelligt.

Das starke Wachstum der Valsler Mineralquellen und der Hotellerie erforderten einen Ausbau der Wasserversorgung, die in einem Mehrjahresprogramm 1965 - 70 erfolgte. Dazu bewilligte die Gemeindeversammlung 1963 einen Rahmenkredit von 600'000 Fr. Kantons- und Bundesbeitrag waren mit 180'000 Fr. veranschlagt. Die wesentlichen Bauwerke:

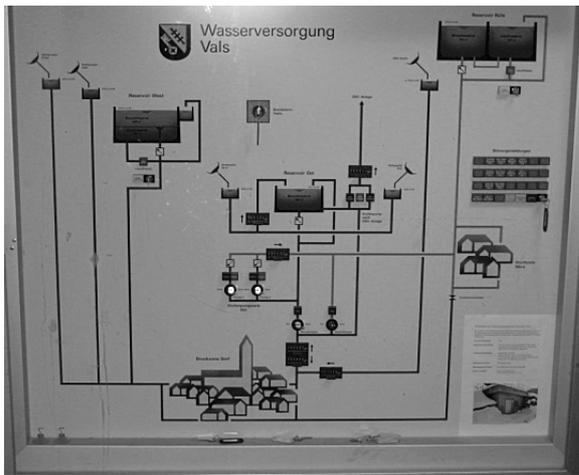
Auf der linken Talseite auf dem «Büel» wurde das neue Reservoir West auf einer Spiegelhöhe von 1'324 m.ü.M. mit je 150 m³ Brauch- und Löschreserve, zusammen 300 m³ gebaut. Die Höhenlage des Reservoirs war durch die Höhenlage des Quellaustritts von 1'330 m.ü.M. gegeben. Gleichzeitig wurden die Quellen «Valé» neu gefasst. Eine neue Brunnenstube wurde erstellt und eine neue Leitung zur Zervreilastrasse eingebracht. Es folgten die Leitungsstränge Soladürastrasse – Kurhaus – Kantonsstrasse – Reservoir. Eine Fernsteuerungsanlage wurde installiert. 1968 ging man an die Neuerschliessung und Fassung zweier Quellen in der «Stäga».

Die mittleren Jahresergebnisse aller gefassten Quellen 1980:

	<i>m³/Jahr</i>	<i>l/min</i>
Valé	580'000	1'103
Stäga	430'000	818
Rufena	<u>130'000</u>	<u>247</u>
Total	1'140'000	2'168

Bei einem Tagesverbrauch von 500 l/Kopf reicht dieses Wasser zur Versorgung von 6'240 Personen. Es ist aber zu berücksichtigen, dass auch Gewerbe und Industrie Wasser beziehen, nicht zu vergessen die durchgehend laufenden Brunnen.

1990 erfolgte der Ausbau der Druckzone «Mura». Dies bedingte von der Höhenlage des Baugebietes ein höher gelegenes Reservoir. Zu dieser Zeit wurden in der «Rufena» die Zivilschutzanlagen gebaut, sodass es zweckmässig erschien, gleichzeitig am gleichen Ort



ein Reservoir mit je 200 m³ Brauch- und Löschwasserreserven zu erstellen. Vom bestehenden Reservoir «Rufena» wird das Wasser in das neue Reservoir gepumpt. Von diesem wird es sowohl in die obere Druckzone «Mura», als bei Bedarf auch ins übrige Netz gegeben. Das obere Muragebiet erhält damit genügend Druck. Das Ganze wird zentral gesteuert. Baukredit Fr. 1,2 Mio.

Steuerungskasten Wasserversorgung

Als letztes Gemeindegebiet wurde 2007 das Gebiet Boden – Camp mit einer Ringwasserleitung versehen. Baukredit Fr. 350'000.

Im Mai 2007 bewilligte die Gemeindeversammlung einen Rahmenkredit von 3.25 Mio. Fr. für eine umfassende Sanierung der Wasserversorgung. Es wird mit einem Kantonsbeitrag von 15 - 20% gerechnet. Ein neues Reservoir wird die Brauch- und Löschwasserreserve um 300 m³ erhöhen. Die Arbeitsausführungen werden im Zeitraum von 10 Jahren erfolgen. Die Restkosten der Gemeinde sind nach dem Verursacherprinzip zu finanzieren. In einer Revision der VO Wasserversorgungs- und Kanalisationsreglement werden die Gebühren entsprechend angepasst.

Wasserversorgung Leis

Die **Geschichte** der Wasserversorgung Leis bleibt mir als wertvolle Erinnerung, wie Konflikte Dorf – Fraktionen auftreten können. Meist erwachsen sie aus fehlender Kommunikation:

Die Aufforstung «Matta» wurde zum Schutz des Dorfes vor Lawinen angepflanzt. Dafür musste Weidefläche für die Dorfschafe beansprucht werden. Die Gemeinde plante als Weideersatz die Wiesen im «Waali», südlich von Leis, zu erwerben. 1968 trat man mit den rund 20 Landeigentümern in Verhandlung. Der Weidchef übernahm diese mit den Leisern. In einer nächsten Sitzung meldete er zerknirscht, die Leiser seien für einen Verkauf ihres Landes nicht ansprechbar. Es schein ihnen Freude zu bereiten, die Dörfler im Regen stehen zu lassen. So klein wollte ich aber nicht begeben. Ich organisierte in Leis eine Zusammenkunft aller Bewohner. Diese konnte an einem Februarabend 1968 in einer heimeligen Bauernstube stattfinden. Ein vollzähliges Erscheinen zeigte mir, dass man auf eine solche Begegnung gewartet hatte. Jetzt waren sie im Mittelpunkt. Ich glaubte zu spüren, dass sie nur schon das persönliche Erscheinen des Gemeindepräsidenten als Erfolg verbuchten. War das nicht eine Art Canossagang der Dörfler? Nach einer kurzen Darlegung des Gemeindebegehrens forderte ich zur Diskussion auf. Nun entlud sich ein blumiger Wortschwall, bei dem auch tierische Namen Unterschlupf fanden. Sie klagten über Vernachlässigung und Diskriminierung, die sie seit jeher von den «Herren» im Dorf erfahren und erdulden mussten. So sei es haarsträubend, dass sie zur heutigen Zeit nicht einmal einwandfreies Trinkwasser, geschweige die schon längst versprochene fahrbare Erschliessung hätten. Und jetzt erwarte man von ihnen, dass sie bestes, hausnahes Wiesland an die Gemeinde abgeben. Es ging sehr, sehr laut zu. Ältere, besonnene Anwesende versuchten die Emotionen zu glätten. Nach etwa einer halben Stunde waren die Kröpfe geleert. Kampfbereit erwarteten sie meine Stellungnahme. Ich hatte sie während der ganzen orchestrierten Wechselangriffe mit keinem Wort unterbrochen. Meine Antwort erfolgte dann in einem Satz: «In der Sache habt ihr weitgehend recht, versuchen wir die Probleme gemeinsam zu lösen.» Man muss die verdutzten, ungläubigen Gesichter auf meine Äusserungen gesehen haben. Teils reagierten sie ungläubig, andere fast enttäuscht. Gerade jetzt, wo man sich in Kampfposition gehievt, lässt der da vorn alles an sich abgleiten. Ich ging nun noch einen Schritt weiter und versprach ihnen, die Probleme Wasserversorgung und Erschliessung über Gemeinderat und Gemeindeversammlung in die Wege zu leiten. Es handelte sich nach meinem Dafürhalten um dringen-

de, berechnete Anliegen. Der Stimmungsumbruch war geschafft und man meinte, unter diesen Umständen würden sie die landwirtschaftlich ohnehin nicht wertvollen Güter an die Gemeinde abgeben.

Nun durfte ich noch die Gastfreundschaft und Geselligkeit der Leiser erfahren. Kuchen, Nidel und Crème wurden aufgetischt. Es folgten einige gesellige, lustige Stunden. Auch der Gedankenaustausch kam nicht zu kurz. Ja, die Leiser sind kluge Taktiker.

Die Gemeindeversammlung vom 23.4.1969 bewilligte für den Fahrweg «Zoorts» – Leis einen Kredit von 65'000 Fr., an jener vom 29.5.1969 wurde dem Kredit von 90'000 Fr. für den Bau der Wasserversorgung zugestimmt. 1969 wurde die Erschliessung «Zoorts» – Leis und 1972 die Wasserversorgung gebaut. Im «Waali» weideten die Schafe.

Als Wasserbezugsort für die **Wasserversorgung Leis** kam einzig die Quelle im «Büüni», am Rande des Wasserlaufes im «Büüni-Tobel» in Frage. Leider liegt diese so tief, dass die Druckverhältnisse für die Versorgung des zuoberst liegenden Wohnhauses nicht ausreichen. Dieses Haus hat eine eigene Wasserversorgung. Bei einem Brandfall könnte Wasser aus dem Tobel bezogen werden. Zudem verlangte die kantonale Brandversicherung die Bereitstellung von Handfeuerlöschgeräten.

Das Reservoir liegt 1577 m.ü.M. Es hat einen Nutzinhalt von 110 m³, 83 m³ davon als Löschreserve. Die Quelleistung beträgt 520 l/min. Es wurden 3 Hydranten installiert, vor der Kapelle ein Brunnen aufgestellt. Auch die Frauen wurden in die Bedienung der Löschgeräte eingeweiht. Die abgerechneten Kosten betragen 160'000 Fr., die ausgerichteten Subventionen 50%.

Bibliographie: Projektunterlagen, Protokolle Gemeindeversammlung, Gemeinderat

Kanalisation und Abwasserreinigungsanlage

1932 wurden in Vals die ersten Kanalisationsstränge gebaut. Beim alten Schulhaus wurden der Überlauf des Reservoirs und einiger Brunnen in Röhren verlegt, zur Sennerei geführt und dann in der Dorfstrasse bis unterhalb der Dorfbrücke in den Rhein geführt. Eine weitere Leitung führte hinter dem Hotel Alpina auf den Dorfplatz, wo sie in erstere eingeführt wurde. Für Projekt und Bauleitung war das Ingenieurbüro Solca, Chur, verantwortlich.

Die übrigen Gewässer flossen in offenen Gerinnen in den Rhein. Weil immer mehr Haushalte mit fliessendem Wasser versorgt und in Aborten Wasserspülungen eingebaut wurden, stieg der Wasserverbrauch der Haushaltungen, es gab mehr Schmutzstoffe, die unangenehme Immissionen verbreiteten. Bis anfangs der 50er Jahre wurden auch Schlachtabfälle aus den «Husmetzgete» oft in den Rhein entsorgt. Vor allem im Bereich der Dorfbrücke und bei Schnee und Eis ergab dies abstoßende Bilder. Deshalb sah man sich gezwungen, ein generelles Projekt für eine Dorfkanalisation zu erarbeiten.

Diesen Auftrag erhielt 1953 das Ingenieurbüro Walter Schneider Chur. Das ganze bewohnte Dorfgebiet wurde in 8 Projektzonen aufgeteilt und die Kanalisationsstränge in den Jahren 1954 – 1958 gebaut. Bei diesem Projekt wurde auch der Leisalpbach hinter der alten Post gefasst und auf kürzestem Wege dem Rhein zugeführt, Einlauf in Rhein bei Haus Fr. Hubert. Dieser Bach lief früher links, parallel zur Dorfstrasse bis nach Camp. Durch die Ableitung gewann man ca. 1.20 m Boden, entsprechend dem heutigen Trottoir.



Am rechten Strassenrand wird der offene Bach erkennbar (Photo K. Heini)

Mit dem Bau der Kanalisation waren die Geruchsimmissionen nur zum Teil beseitigt. Sie wurden sogar verstärkt, nachdem der Kraftwerkbau beendet und der Rhein weniger Wasser führte. Deshalb wurde 1958 in einer Verordnung der Einbau von Hauskläranlagen vorgeschrieben. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden die Abwasser aus Haushalten und WC ungeklärt dem Rhein zugeführt.

Im Rahmen der Ortsplanung von 1972 wurde durch das Ingenieurbüro Toscano AG, Pontresina, ein generelles Kanalisationsprojekt (GKP) in Abstimmung auf die Bauzonen erarbeitet. Für das GKP wurde das einbezogene Baugebiet abwassertechnisch in drei Zonen aufgeteilt:

- Zone L Fraktion Leis
- Zone D Valé und Platz. Sie umfasst alle Gebiete rechts des Valserrheins.
- Zone C Platz-Camp. Sie umfasst alle Baugebiete links des Valserrheins.

Ab 1976 erfolgte der Ausbau der Kanalisationsstränge, wobei bereits bestehende, zusammenhängende Kanalisationen nach Möglichkeit und Tauglichkeit übernommen wurden.

1976: Zone C, Haus Fr. Hubert bis ARA. Zone D, rechtes Rheinufer gegenüber Haus Fr. Hubert bis gegenüber Haus im Boden, dann linkes Rheinufer. Baukredit 1.45 Mio. Fr. Die Kanäle im Baugebiet wurden mit 72% von Kanton und Bund subventioniert. Für Kanäle ausserhalb des Baugebiets wurden keine Subventionen ausgerichtet.

1980: Bau- und Kreditbeschluss für Zone D, Dorfplatz – Liemschboda und Zone L Leis – Dorf. Subventionen 65%. Baukredit 1.035 Mio. Fr.

1981: Ausbau Kanalisation Peilerbach – Valé, Zone D, Baukredit Fr. 300'000.

1997: Zone C, Glüs-Morizei, Baukredit Fr. 270'000.

2000: Übergeordnete Gesetzgebung verlangte die Ausarbeitung eines generellen Entwässerungsplanes (GEP). Dafür bewilligte die Gemeindeversammlung einen Kredit von Fr. 150'000.

Am 15.10.1976 stimmte die Gemeindeversammlung einem Bau- und Kreditantrag für eine **Abwasserreinigungsanlage** (ARA) zu. Die Projektierung lag in Händen des Ingenieurbüros E. Toscano AG, Pontresina. Standort der ARA, Camp, Kostenvoranschlag 4.425 Mio. Fr., Subventionszusicherung von Bund und Kanton 72%. Nicht ohne Schwierigkeiten verlief der Landerwerb. Letztlich fand man eine einvernehmliche Lösung, indem die Kläranlage durch eine Hallenkonstruktion überdeckt und begrünt wurde. Dies ist aus ortsgestalterischen Gründen eine Ideallösung und bietet zugleich Schutz vor Lawinenschäden.



Überdeckte ARA



Aussenansicht Kläranlage

Die Anlagen entsprachen dem neuesten Stand der Technik. Sie sind auf 6'500 Einwohner- und Industriegleichwerte ausgerichtet.

Schon die Gemeindeversammlung vom 21.6.1996 musste zu einem umfassenden Sanierungsprojekt der ARA Stellung nehmen. Schwerpunkte waren die Abwasserbehandlung. Die Schlammwässerungsanlage musste ersetzt werden, Massnahmen zur Reduktion der Hallenfeuchtigkeit waren nicht zu umgehen u.a.m. Der Kostenvoranschlag betrug 2.65 Mio. Fr. An Subventionen wurden Fr. 320'000 erwartet. Die Feuchtigkeitsschäden waren zum Teil durch warmes Wasser der Thermalquellen verursacht worden. Die Valsler Mineralquellen AG leisteten deshalb einen Sanierungsbeitrag von 260'000 Fr. Die Sanierungsarbeiten wurden in den Jahren 1996 – 2007 ausgeführt.

Als Klärmeister amtiert seit Inbetriebnahme der Anlagen Hans Jörger-Berni.

Aufwendungen für Gemeindeinfrastrukturaufgaben sind grundsätzlich nach dem Verursacherprinzip zu finanzieren. Das Kanalisationsreglement von 1980 regelt Anschlussvorschriften, sowie Bewilligungs- und Verfahrensfragen. In einer Verordnung sind die Finanzierung geregelt und die Anschlussgebühren festgeschrieben.

Bibliographie: Projektunterlagen, Protokolle Gemeindevers., Gemeinderat, BT 20.11.1980.

Elektrische Energie

An der Weltausstellung von 1878 in Paris wurde die erste elektrische Beleuchtungsanlage vorgeführt. Johann Badrutt, der Gründer des Kulmhotels in St. Moritz, war von der Neuerung fasziniert und liess in der Folge für sein Hotel ein Kraftwerk bauen. So wurde schon 1879 der Saal des Hotels mit elektrischem Licht erhellt. Dies war das erste elektrische Licht in Graubünden und in der Schweiz. Die Elektrifizierung trat ihren Siegeslauf an. Die ersten Stromerzeugungsanlagen dienten fast ausschliesslich der Beleuchtung und wurden deshalb oft Lichtwerke denn Kraftwerke genannt. In den 90er Jahren wurden in Graubünden 11 örtliche Elektrizitätswerke gegründet. Der grosse Durchbruch erfolgte, als es gelang, Kraftübertragungsanlagen mit ausreichendem Nutzeffekt über Distanz zu schaffen.

Im Lugnez baute unsere Gemeinde das erste Elektrizitätswerk. Es brauchte viel Optimismus und Zukunftsgläubigkeit, um mitten im Weltkrieg ein für damals grosses Bauvorhaben umzusetzen. Hohe Kupferpreise kamen erschwerend hinzu. Der damalige Gemeindepräsident Alexander Schmid, ein weitsichtiger, einflussreicher Magistrat mit grossem Durchsetzungsvermögen, hatte das Werk in die Wege geleitet, zeichnete verantwortlich für den Bau und wurde erster Betriebschef.

Das EW war als Regiebetrieb der Gemeinde geplant. Die Finanzierung musste ohne Beihilfe der Gemeinde erfolgen und der Betrieb selbsttragend geführt werden. Die Stromabnahme musste vor Baubeginn gesichert sein. Als Finanzierungsgrundlage des Betriebes diente die Anzahl der installierten Lampen. Deshalb musste sich jeder Haushalt verbindlich verpflichten, wie viele Lampen er bereit war, zu installieren. Die Stromabgabe war vor allem für die Lichtversorgung vorgesehen, eventuell noch für den Betrieb einiger Motoren. Die thermische Anwendung beschränkte sich auf Bügeleisen und kleinere Öfen. Auf diese Bedürfnisse ausgerichtet, wurde die Wasserrohrleitung auch knapp für den Betrieb von 2 Turbinen dimensioniert, wofür die Wassermenge von ca. 45 l/Sek. benötigt wurde. Man sah vorerst nur eine Turbine von 38 PS vor. Das Wasser für die hydraulische Anlage sollte in «Galinee» in einem Reservoir von 150 m³ gefasst werden. Die Länge der Druckleitung 550 m, das Bruttogefälle 185 m.

An der Gemeindeversammlung vom Dezember 1915 wurde dem Bau eines gemeindeeigenen Elektrizitätswerkes mit 83 : 3 Stimmen zugestimmt. Der Kostenvoranschlag sah Aufwendungen von 46'000 Fr. vor. Die Finanzierung von 35'000 Fr. war über Darlehen von Privaten, kirchlichen Stiftungen und örtlichen Genossenschaften zu einem Jahreszins von 4 ½% zugesichert. Für den Rest wurden Bankkredite zugesagt. Nach einem Aufnahmeverfahren beim Kanton wurde mit dem Bau sofort begonnen.

Die einheimischen Baufirmen Philipp Schnyder-Rich und Josef Anton Schnyder bauten das Reservoir in «Galinee» für 3'570 Fr., das Maschinenhaus kostete 2'000 Fr., die Druckleitung 7'000 Fr. Die Freileitung Vals – Camp kostete 6'108 Fr., jene nach Vals – Valé 3038 Fr., die Strassenbeleuchtung 1'000 Fr. Für den Drehstromgenerator musste man 4'460 Fr. und für die Turbine 4'280 Fr. ausgeben.



Maschinenhaus EW Vals

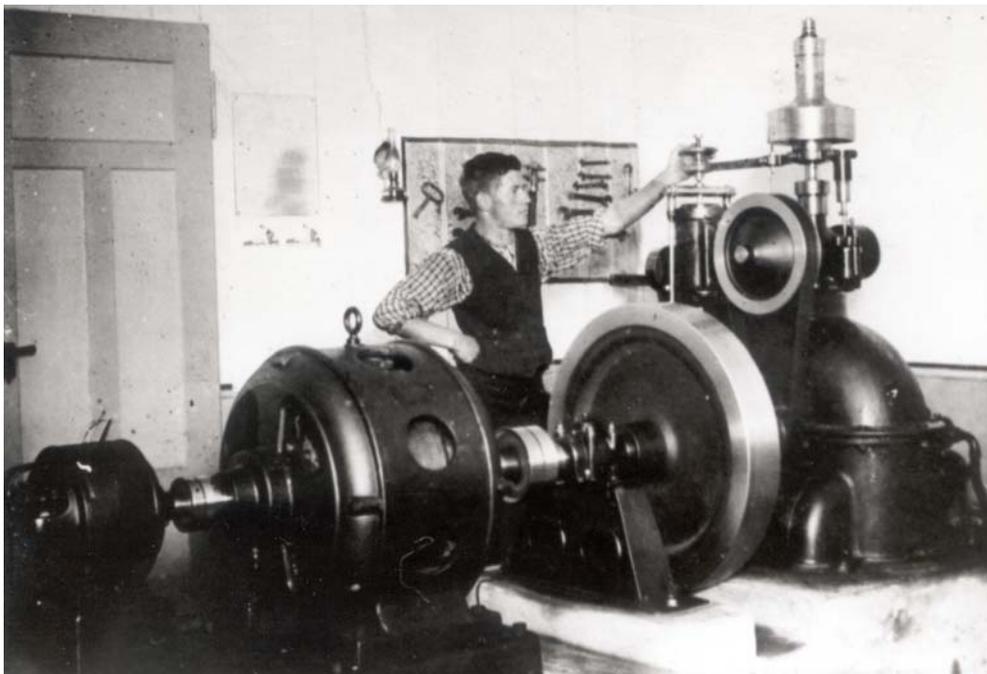


Heute Gemeindewerkhof

Die Bauabrechnung schloss mit Kosten von 38'000 Fr. wesentlich günstiger ab als es der Voranschlag mit 46'000 Fr. vorgesehen hatte. Die grosse Abweichung kam vor allem daher, weil im Kostenvoranschlag eine Wohnung im Maschinenhaus eingeplant war, die dann nicht zur Ausführung gelangte.

Die Betriebseinnahmen setzten sich aus Lichtabonnements, Lampenverkauf und Einnahmen aus Installationen zusammen. Daraus konnten die anfallenden Betriebskosten, Zinsen und Amortisationen gedeckt werden.

Die Wartung der Anlagen war Monteur Lorenz Vieli-Schwarz anvertraut. Für die Maschinenwartung erhielt er eine Tagesentschädigung von 2 Fr. Installations- und Reparaturarbeiten wurden nach Aufwand entschädigt.



Maschinenraum mit Monteur Lorenz Vieli (Photo K. Heini)

Als Betriebschef und Vorsteher des EW amtierte Alexander Schmid für eine Jahresentschädigung von 300 Fr.

Der Werkbetrieb gab zu keinen grösseren Beanstandungen Anlass und erfüllte die Erwartungen. Nach Jahren musste man feststellen, dass eine Verkalkung der Rohrleitung eingetreten war. Dies wirkte sich negativ auf die Stromproduktion aus. Die geplante Leistung konnte nicht mehr erreicht werden. Es kam hinzu, dass der Strombedarf wuchs. Insbesondere Gewerbebetriebe, namentlich Schreinereien, waren auf Motoren angewiesen, um konkurrenzfähig arbeiten zu können. Den vier Gesuchstellern wurden Zeiten zwischen 6 und 12 Uhr mittags und nachmittags 14 – 18 Uhr gleichmässig zugeteilt. Gleichzeitig durfte nur ein Betrieb an das Netz angeschlossen sein. Die Maschinen durften nicht mehr als 4 PS aufweisen und mussten mit einer Dreieckschaltung ausgerüstet sein.

Ab 1953 belieferte die KWZ die Gemeinde mit Strom. Gleichzeitig wurde das Installationsmonopol des EW der Gemeinde aufgehoben und Konzessionen nach Vorgabe des Eidgenössischen Starkstrominspektorates verliehen. Damit erfolgten Installationsarbeiten auf privater Basis.

Ab 1.1.1958 konnte die Gemeinde von der KWZ gemäss Konzessionsvertrag Vorzugs- und Gratisenergie beziehen. Im Konzessionsvertrag mit der KWZ war im Stausee Zervreila ein Wasserstau von 40 Mio. m³ Wasser vorgesehen. Anlässlich der Gemeindeversammlung vom 26.9.1954 wurde der KWZ das Recht eingeräumt, die Staumauer zu erhöhen. Damit konnte ein Stauvolumen von 100 Mio. m³ Wasser erreicht werden. Daraus leitete die Gemeinde das Recht ab, die Abgabe von Gratis- und Vorzugsenergie neu zu verhandeln. Die Verhandlungen gestalteten sich schwierig und führten erst 1961 mit Unterstützung der Regierung zu einem einvernehmlichen Abschluss.

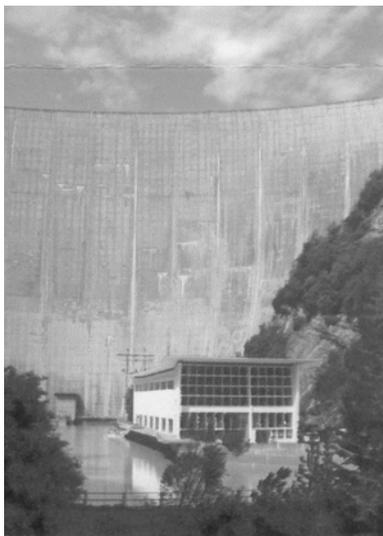
Im Konzessionsvertrag von 1948 wurden der Gemeinde 100'000 kWh Gratis- und 400'000 kWh Vorzugsenergie zugesichert. Die Preise für die Vorzugsenergie betragen 5 Rp./kWh im Winter und 2 Rp./kWh im Sommer. Die Lieferung der Zusatzenergie war mengenmässig nicht begrenzt, der Preis betrug für den Winter 7 Rp./kWh und 3 Rp./kWh im Sommer.

Nach der Neuregelung von 1961 stehen der Gemeinde folgende Bezugsrechte zu:

Gratisenergie:	200'000 kWh/Jahr		
Vorzugsenergie:	800'000 kWh/Jahr	Winter	5 Rp./kWh
		Sommer	2 Rp./kWh
Zusatzenergie	unbegrenzt	Winter	7 Rp./kWh
		Sommer	3 Rp./kWh

Diese vorteilhaften Bezugsrechte sind ein wichtiger Standortvorteil für Gewerbe- und Industriebetriebe. Aber auch der private Konsument profitiert von einem günstigen Strompreis.

Die KWZ liefert den Strom zu den Transformatorenstationen der Gemeinde. Die Verteilung und Rechnungsstellung geht über die Gemeinde. Der EW-Erlös, respektive Überschuss an die Gemeindekasse beträgt jährlich seit längerer Zeit zwischen 200'000 und 400'000 Fr. Diese Gewinne kommen daher, weil der in den 60er Jahren festgesetzte Strompreis, der anfänglich auf eine ausgeglichene Rechnung ausgerichtet war, wie dies bei einem Regiebetrieb üblich ist, bis heute unverändert blieb, der Stromverbrauch aber um das Vielfache stieg.



Zentrale KWZ, Stromerzeugung für Vals

Stromverbrauch in der Gemeinde:

1964:	892'888 kWh
1974:	3'416'190 kWh
1984:	6'045'620 kWh
1994:	9'567'270 kWh
2004:	16'089'000 kWh
2007:	18'441'273 kWh

Heute gehen rund 50% des Stromes an die Grossabnehmer Abfüllwerk, Hoteba, Sportbahnen und Truffer AG.

Die Gemeindeversammlung vom 7.3.1965 beschloss, das gemeindeeigene EW zu schliessen. Für den Weiterbetrieb wären grosse Sanierungsarbeiten notwendig gewesen. Die Gestehungskosten des Stromes wären bedeutend grösser gewesen als der mit der KWZ ausgehandelte Strompreis. Die Maschinen fanden damit keine Verwendung mehr und wurden für 7'300 Fr. an einen Interessenten in den Jura verkauft. Das Maschinenhaus ist in der Zwischenzeit in den Gemeindewerkhof umgebaut worden.

Bibliographie: Projektunterlagen, Protokolle Gemeindevers., Gemeinderat, Verträge KWZ.

Abfallbeseitigung

In unsern Bauerndörfern war die Abfallbeseitigung bis in die 50er Jahre kein Problem. Esswaren, die keine Verwendung fanden, wurden an Schweine und Hühner verfüttert, brennbare Rückstände fanden den Weg in die guten Stubenöfen. Weinflaschen waren kaum zu entsorgen, der Wein stand in einem Fässchen im Keller bereit. In diesen Jahren wandelten sich gesellschaftliche und wirtschaftliche Strukturen. So wurden Neubauten mit Öl- oder Elektroheizungen ausgerüstet, die Schweinehaltung ging stetig zurück. Damit fielen Abfälle an, die entsorgt werden mussten. Vals führte 1955 die erste Kehrichtabfuhr ein. Die Vergabe erfolgte zur Jahrespauschale von 1'040 Fr. Der Kehricht wurde mit einem Jeep weggeführt. In «Hansjola» wurde eine wilde Deponie eröffnet, der Kehricht dort ab der Strasse Richtung Rhein abgelagert. Ein unansehnlicher, stinkender Abfallberg häufte sich an.

Die Tierkadaver wurden im Heidboden vergraben. Die von der Gemeinde 1961 festgesetzten Gebühren waren identisch mit der Entschädigung, die der Abdecker erhielt: für Kleinvieh Fr. 10, für Kälber Fr. 12 und für Grossvieh Fr. 20. Ab 1974 mussten Tiere über 70 Kg. Gewicht an die Sammelstelle Schleuis gebracht werden, ab 1978 auch Kleintiere. In der neuen ARA wurde ein Sammelraum für 21'000 Fr. eingerichtet, wo die verendeten Tiere zum Abholen in die Verbrennungsanlage Bazenheid gelagert werden.



Kehrichtdeponie «Hansjola»

Bundes- und kantonale Gesetze verlangten Ende der 70er Jahre für die Abfallentsorgung die Verbrennung oder eine geordnete Deponie. Solche Anlagen erforderten grosse Investitionen, die von einzelnen Gemeinden nicht zu bewältigen waren. Deshalb strebte man regionale Lösungen an. Für die Region Surselva war es der neu gegründete Gemeindeverband, dem diese Aufgabe gemäss Statuten übertragen wurde. Die Umsetzung des Projektes erforderte die Zustimmung der Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen und die Mehrheit der Verbandsgemeinden. Für die grösseren, insbesondere touristisch orientierten Gemeinden war die Problemlösung vordringlich. Auch die Gemeinde Vals drängte auf eine regionale Lösung. Trotz diesen Bemühungen wurde ihr die zweifelhafte Ehre zuteil, im Schweizer Fernsehen für ihre wilde Deponie gerügt zu werden. Die kleineren, landwirtschaftlich geprägten Gemeinden versuchten trotz gesetzlicher Vorgabe die Problemlösung aus Kostengründen auszuschieben. So wurde die Vorlage, welche in Sagens eine Kiesgrube als Übergangsdeponie nach gesetzlicher Vorgabe vorsah, mit einem Gemeindemehr von 23:15 Stimmen abgelehnt. Als Verbandspräsident oblag es mir, die Bürger an Gemeindeversammlungen auf die Konsequenzen bei einer neuerlichen Ablehnung sowie auf den Verbandsauftrag und die Solidarität zu verweisen. Innert nützlicher Frist konnte ein positives Resultat mit 25 annehmenden und 14 ablehnenden Gemeindestimmen, sowie 1'689 ja zu 672 nein Stimmenden erreicht werden.

Der Entscheid, die geordnete Deponie der Verbrennung bei der bestehenden GEVAG in Trimmis vorzuziehen, lag bei den Kosten. Die Offerte der GEVAG lag bei Fr. 200/t, während die Kosten bei der geordneten Deponie mit Fr. 120/t errechnet wurden. Die tatsächlichen Kosten betragen dann Fr. 99/t.

Anfangs 1979 konnten die Transportunternehmer Levy, Disentis, und Buchli, Versam, mit dem Einsammeln und die Deponieangestellten mit dem Einbringen des Kehrriechts in die Übergangsdeponie Val Casti, Sagens, beginnen. In der Zwischenzeit konnte die Grossdeponie Plaun Grond, Ruis, vorbereitet werden, sodass am 1.12.1986 die neue Regionaldeponie in Betrieb genommen werden konnte.

Für die Erhebung der Kehrriechtgebühren wurde der Gebäudeversicherungswert als Grundlage angewandt. Man ging von 0.5‰ dieses Wertes aus. Nach anfallenden Kosten mussten dann nur 0.24‰ in Rechnung gestellt werden. Das Projekt Plaun Grond wies ein Deponievolumen von rund 650'000 m³ auf und sollte für die Deponiedauer von 40 – 50 Jahre ausreichen. Der Kehrriecht hätte in 4 Etappen, jeweils nach den neuesten technischen Vorgaben von Kanton und Bund eingelagert werden sollen.

Im Jahre 2000 erfolgte ein gesetzliches Deponieverbot. Seither wird der Kehrriecht in der KVA Linthgebiet in Niederurnen entsorgt. Diese Neuausrichtung erforderte auf der Deponie eine Umladestation mit Sortieranlage. Der Hauskehrriecht wird zu Ballen gepresst und mit der Bahn transportiert, während der Transport des Sperrgutes vorwiegend auf der Strasse erfolgt. Heute werden in der Etappe II Kehrriechtschlacke und nicht verwertbare Abfälle gelagert, die gemäss den Vorschriften einer Reaktordeponie zugeführt werden müssen. Die erste Deponieetappe wurde in der Zwischenzeit begrünt und 2005 konnte erstmals Gras gemäht werden.

Im Jahre 2006 wurden auf der Abfallbewirtschaftungsanlage Plaun Grond nicht weniger als 19'600 t Abfall der 44 Verbandsgemeinden verarbeitet. Diese Menge verteilt sich auf folgende Abfallarten: Hauskehrriecht: 6'049 t, Bohrschlamm/Strassen-Wischgut: 1'600 t, Altmetall: 626 t, Altglas: 1'478 t, Altkarton: 682 t, Altpapier: 1'632 t, endgelagerte Schlacke: 5'251 t, Altholz: 489 t, Gratis-Sperrgut/Eisenschrott Gemeinden: 1'788 t.

Bibliographie: Protokolle Gemeindevers., Gemeinderat - Gemeindeverband Surselva, Jahresberichte.

Zivilschutzanlagen

Die Schweiz kennt für ihre Bewohner die Schutzraumspflicht, d.h. für jeden Bewohner soll bei akuter Kriegs- oder andern Gefahren ein Schutzraum bereit stehen. In Graubünden wurden die ersten Schutzräume ab 1952 erstellt. Mit Beschluss des Kleinen Rates vom 4.10.1965 wurde die Baupflicht für Schutzräume für sämtliche Gemeinden geregelt.

Unsere Gemeindebehörde forderte nach dem Kraftwerkbau eine Befreiung von Schutzanlagen in den einzelnen Wohnhäusern zugunsten von Sammelschutzräumen über der Überflutungszone, mit der bei einem Bruch der Staumauer zu rechnen wäre. Denn bei einer akuten Gefahr würden sich die Leute kaum vorsorglich in Schutzräume im Überflutungsgebiet begeben. Bei einem Dambruch würde die Fluchtzeit von 2-3 Minuten nicht ausreichen, um sich in Sicherheit zu bringen. Zudem würde das Dorf weitgehend zerstört und damit auch die Unterkunftsmöglichkeiten.

In den 60er Jahren wurde die Überflutungsgefahr nicht als Grund für Sammelschutzräume über der Überflutungszone anerkannt. Man fürchtete das Präjudiz und die daraus folgenden Mehrkosten, denn beim Bruch mehrerer Staumauern wäre selbst die Stadt Chur gefährdet. Die Gemeinde konnte 1971 in einer Aussprache mit dem zuständigen Regierungsrat Dr. Vieli und Amtsvorsteher Biveroni unsere besondere Lage erklären, wobei Regierungsrat Dr. Vieli Unterstützung versprach. In diesen Jahren war auch der für diese Belange zuständige Bundesrat von Moos und der Chef des BA für Zivilschutz, Dir. König, oft Gäste im Hotel Terme – schon damals fanden prominente Gäste den Weg nach Vals – die ich auf diese Problematik ansprach. Dabei konnte ich die Erfahrung machen, dass Politiker viel lebensnaher Probleme angehen und erkennen als Beamte. König meinte zusammenfassend lapidar: Sie gehen doch mit mir einig, dass die Wahrscheinlichkeit

einer kriegerischen Auseinandersetzung sehr gering ist, so dass es nicht vertretbar ist, unverhältnismässige Investitionen zu tätigen.

Die positiven Signale von Regierungs- und Bundesrat ermunterten den Gemeinderat anlässlich der Sitzung vom 3.5.1972 zum Beschluss, die Bauherren vom Einbau von Schutzräumen zugunsten von Sammelschutzräumen zu befreien. Dies verbunden mit der Verpflichtung, Abgaben für Sammelschutzräume zu entrichten. Die gesetzlichen Grundlagen dazu fehlten zwar noch, man wollte aber unzweckmässige Investitionen verhindern.

Am 21.5.1973 bemühte sich Herr Sager, der neue Dir. vom BA für Zivilschutz zu einem Augenschein nach Vals. Er fand unsere Begehren begründet und stellte einen Wechsel der bundesrätlichen Praxis in Aussicht, was dann auch bald darauf geschah. Kurz vor diesem Besuch hatte Regierungsrat Vieli von unserer illegalen Praxis erfahren und mich als Gemeindepräsident mit einem scharfen Verweis bedacht aber immerhin wohlwollend beraten, wir sollten verhindern, dass Dir. Sager davon erfahre.

Das BG über den Zivilschutz verlangt von den Gemeinden für ihre Schutzorganisation die Bereitstellung der erforderlichen Anlagen und Einrichtungen. Damit war naheliegend, diese Anlagen mit den Schutzraumbauten in einem Projekt zu realisieren. Der Standort für die Anlagen musste über der Überflutungszone gewählt werden. Mit diesem setzte man sich schon im Rahmen der Ortsplanung auseinander und legte sich nach gründlichen Abklärungen auf das Gebiet «Rufena» fest. Die Planung lag in Händen des Ingenieurbüros Jenatsch + Hegland, Chur.

Die Gemeindeversammlung vom 5.10.1980 fasste den Bau- und Kreditbeschluss für eine kombinierte Zivilschutzanlage. Die Baukosten waren mit 2.4 Mio. Fr. veranschlagt, je nach Gebäudeteilen waren 30 – 70% Kantons- und Bundessubventionen in Aussicht gestellt. Für die Gemeinde verblieben Restkosten von 1 Mio. Fr.

Anlagen:

Kommandoposten für Ortsleitung und Stabsdienste als Arbeits- und Unterkunftsort. Sie bilden die Kontaktstellen für die Zusammenarbeit mit Gemeindebehörden, Armee, Kriegswirtschaft u.a. Bereitstellungsanlage als Unterkunfts- und Stützpunkt für Mannschaften und Material. Sanitätsposten für ambulante ärztliche Betreuung der Bevölkerung. Maschinenraum mit Notstromversorgung. Öffentliche Schutzräume für 174 Personen. Sammelschutzraum mit 300 Schutzplätzen.

Ein weiterer Sammelschutzraum mit 250 Plätzen wurde 1988 am gleichen Standort für Fr. 510'000 erstellt. Insgesamt stehen damit 724 Schutzplätze zur Verfügung.



*Eingang
Zivilschutzanlage
Hintergrund Entlüftungs-
kamine für
Innenräume*

Die Anlagen sollen die Zivilbevölkerung gegen die Gefährdung durch Atomwaffen, konventionelle Waffen und chemische Kampfstoffe wirkungsvoll schützen. Ihnen kommt auch bei Katastrophenfällen grosse Bedeutung zu. Sie bieten Evakuierten sichere Unterkunft aus Gefahrengebieten. Sie dienen ebenso der vorsorglichen Evakuierung z.B. bei erhöhter Lawinengefahr. Deshalb wurden auch entsprechende Einrichtungen wie Waschanlagen, Duschen und eine Küche eingebaut. An die Küche hat die KWZ einen freiwilligen Beitrag von Fr. 40'000 beigetragen.



Küche in Zivilschutzanlage



Sammelschutzraum mit Liegestellen

Bis im Jahre 1994 hatte die Gemeinde Vals eine eigene Zivilschutzorganisation. Kleinere Gemeinden wie die unterliegenden Lugnezer Gemeinden hatten zu wenige Leute für eine funktionierende Organisation. Der Kanton tendierte deshalb auf Gemeindegemeinschaften. So haben sich die rechtsrheinischen Gemeinden Camuns, Duvin, Pitasch, St. Martin, Surcasti, Tersnaus, Uors/Peiden und Vals in einem Zweckverband zu einer integrierten Zivilschutzorganisation (I-ZSO) zusammengeschlossen. Die Fusion trat am 1.1.1995 in Kraft. Der Kommandoposten blieb in Vals. In der Zwischenzeit wurden auch diese Einheiten gebietsmässig erweitert und die Ausbildung wird in erster Linie auf die Bewältigung von Katastrophen und Notlagen ausgerichtet.

Bibliographie: Projektunterlagen, Protokolle Gemeindevers., Gemeinderat.